



sprachene Gedanke einer Autonomie für Bosnien und die Herzegowina sowie jegliche territoriale Kompensation für Serbien und Montenegro. Der österreichisch-ungarische Vorkämpfer, Marquar Pallavicini, besuchte am Sonntag den Großfürsten und den Minister des Äußeren. Die Verhandlungen zum Zwecke einer Verständigung mit der Pforte wegen der Annexion haben begonnen. In dem türkischen Ministerrat vom Sonntag wurde beschlossen, strenge Maßregeln zu ergreifen, damit die Zollämter an dem Boykotte nicht teilnehmen. Nach Mitteilungen aus Suttur und Smyrna war es übrigens der Intervention der dortigen Konsuln schon gelungen, den Boykott zu durchbrechen. Die dortigen Wähler ließen sich, wie die „Neue Freie Presse“ meldet, zu einer reservierten Haltung bestimmen.

Die Deutsche Orientbank hat der türkischen Regierung einen Vorschlag von 255 000 türkischen Pfund, der sichergestellt ist durch die Einnahmen der Post- und Telegraphenverwaltung, gegeben, und zwar für Anzählung auf Forderungen, welche die türkische Regierung den deutschen Patronenfabriken in Auftrag gegeben hat.

In der Orientbahnangelegenheit hat Direktor Belferich in seinen Besprechungen mit dem bulgarischen Handelsminister in Sofia nur ganz allgemeine Zusicherungen erhalten, womit sich die Vertretungsbefugnisse nicht zufrieden geben kann. Belferich machte von dem Ergebnis seiner Besprechungen mit Plaptschiff alsbald dem türkischen Kommissar in Sofia sowie den diplomatischen Vertretern Deutschlands und Österreich-Ungarns Mitteilung. Auf die Vorstellung der letzteren hat der Minister des Äußeren, Papirhof, neuerdings „befriedigende Erklärungen“ in Aussicht gestellt.

Nach den neuesten Nachrichten aus Sofia sind die letzten von Vertretern Österreich-Ungarns und Deutschlands unternommenen informativen Schritte bei der bulgarischen Regierung von dieser am Sonntag durch die Verbalnote beantwortet worden, worin sie sich bereit erklärt, mit der Türkei die unterbrochene Abklärungsverhandlung wegen der Bahngesellschaft wieder aufzunehmen.

## Zur Reichsfinanzreform.

Der Abg. Dr. Müller-Sagan wendet sich in einem scharfen Artikel gegen die Erhöhung der Brauksteuer. Er berechnet die schwere Neulast, die der Brauindustrie zugemutet wird, und sagt zum Schluß: „Am 17. November sind in Groß-Berlin, einige Vororte ausgenommen, die Arbeitslosen gezählt worden. Es wurden ihrer 40 124 ermittelt. Eine schwere Depression lagert über dem deutschen Erwerbvolk. Und da sollen Steuererlässe eingeführt werden, die einen guten Teil der Brauindustrie vielleicht dem Verhängnis preisgeben? Das ist der sicherste Weg, die Depression zur Katastrophe zu steigern. Mag sein, daß die dem Brauereigewerbe drohende Gefahr nicht mehr gänzlich zu vermeiden ist, daß schlechterdings das Bier „mehr bluten“ muß. Aber auch Graf Bofadowsky wird, wenn er prophesiegt, die Biersteuern werden immer wieder ihr Haupt erheben, nicht gemeint haben, sie solle als Boa constrictor das Brauereigewerbe erdrücken und erstickend. Und am Ende hat auch Herr Sydow nicht völlig taube Ohren, wenn man ihm die gute alte Geschichte von der Henne erzählt, die ein vernünftiger Mann nicht schlachtet, weil sie ihm goldene Eier legt.“

Zu den Reichsteuervorlagen hat sich die Handelskammer für das Herzogtum Anhalt dahin ausgesprochen, daß die Gas- und Elektrizitätssteuer abzulehnen sei. Zu einem definitiven Beschluß über die Spiritussteuer kam es noch nicht. Die von dem Reichstagesrat vorgelegene Resolution, die das Monopol ablehnt und eine angemessene Erhöhung der bestehenden Verbrauchsabgaben empfiehlt, wurde an den Ausschuss zurückverwiesen, und dort soll auch über die Tabaksteuer verhandelt werden. Die Handelskammer zu Solingen hat die Anzeigersteuer sowie besonders die Elektrizitäts- und Gassteuer als unannehmbar bezeichnet und den Ertrag der Nachlaststeuer durch eine Reichsvermögenssteuer empfohlen.

Zur Brauweinmonopolvorlage hat der Zentralausschuß Berliner kaufmännischer, gewerblicher und industrieller Vereine in seiner letzten Plenarsitzung Stellung genommen. Der Zentralausschuß erkannte an, daß der Brauwein unter Umständen dem Reich eine höhere Einnahme als jetzt zu bringen habe, doch sei die Regierungsvorlage unannehmbar, weil sie vorzöge, daß der Einkaufspreis des Spiritus den Herstellungspreis decke, das Nebenprodukt aber, die Schlempe, den Brennereien verbleiben solle. In diesem Vorschlage sei die denkbar größte Liebesgabe für die Brenner zu erblicken. Infolgedessen beschloß der Zentralausschuß einstimmig, in einer motivierten Eingabe an den Reichstag den vorliegenden Entwurf abzulehnen und eine einheitliche Fabriksteuer, eventuell mit Staffelung nach dem Umfang der Brennereien, zu empfehlen.

## Politische Uebersicht.

**Frankreich.** Die unbehinderte Reise des venezolanischen Präsidenten Castro durch Frankreich hat hier angehend noch ein politisches Nachspiel. Mehrere Pariser Blätter kritisieren die Vorgänge, welche die Regierung dem venezolanischen Präsidenten Castro gegenüber an den Tag gelegt hat. „Gaulois“ schreibt: Man hat feinerget den klaffenden Abis Delsor ausgewiesen, aber Castro, welcher alle Regeln des Völkerrichts mit Füßen trat, indem er den amtlichen Vertreter Frankreichs festnehmen und gewaltsam an Bord eines Schiffes bringen ließ, hat man hier gute Aufnahme bereitet. — „Revue Republique“ schreibt: Falls die Behauptung Castros wahr ist, daß ein Beamter des Auswärtigen Amtes ihn namens der Regierung begrüßt und von den zu seiner Sicherung getroffenen Maßnahmen unterrichtet habe, dann wäre das Vorgehen der Regierung wirklich unbegründet. Milde kann nicht so weit gehen, daß sich ein Land, wie Frankreich, von einem Menschen, wie Castro, verhöhnen lasse. Wie in Parlamentskreisen verhandelt, beabsichtige ein Mitglied der Kolonialgruppe in der Kammer Sitzung vom Montag an den Minister eine Anfrage, betreffend die Haltung der Regierung gegenüber Castro, zu richten. Minister Pichon habe sich bereit erklärt, eine derartige Anfrage sofort zu beantworten. — Eine Note der „Agence Havas“ erklärt: Bei der Ankunft des Präsidenten Castro in Bordeaux ließ die französische Regierung ihn wissen, daß sie sich seinem Aufenthalt in Frankreich nicht widersetzen werde, wenn er den Wunsch ausdrückte, sich einer ärztlichen Behandlung zu unterziehen, und daß sie sich ebenso wenig einer persönlichen Intervention Castros zur Wiederherstellung der normalen Beziehungen zwischen Frankreich und Venezuela widersetzen werde, wofür Castro von jeder Kundgebung, die die Ordnung zu fördern geeignet sei, absehen wolle und die Verhandlungen mit aller diplomatischen Zurückhaltung aufgenommen werden würden. Im Falle, daß sich Castro auf diesen Bedingungen nicht hätte, würde er des Landes verwiesen werden. Der Präsident machte den Erklärungen gegenüber keine Bemerkung und teilte dem Ministerium des Äußeren am folgenden Tage mit, daß er nach Köln reisen werde. Kein französischer Beamter hat Auftrag gehabt, den Präsidenten der Regierung zu begrüßen.

**Preußen.** König Peter erließ am Anfang der feierlichen Grundsteinlegung des Kaiserquartals ein Dekret, eine partielle Amnestie für verurteilte Soldaten, Journalisten und gemeine Verbrecher. Die erwartete Begnadigung jener Offiziere und Unteroffiziere, die wegen der Straußjoccer Gegenwehrhörung verurteilt worden sind, ist jedoch nicht erfolgt.

**Marokko.** Sultan Milan Pascha hat in Tanger eine Druckerei gestiftet, in der eine täglich erscheinende offizielle marokkanische Zeitung gedruckt werden soll. Ein Emir namens Baboch wird der erste Redakteur dieses Staatsorganes werden.

**Mittelamerika.** Die Feindseligkeiten zwischen Holland und Venezuela sind eröffnet worden. Nach einem Telegramm aus Willensbad hat der holländische Kreuzer „Gelderland“ am Sonntag das venezolanische Kriegsschiff „Atlix“ angehalten, nach Puerto Cabello aufgebracht. Das Vorgehen der Holländer war deutlich zu sehen, doch gegen die Forts von Puerto Cabello kein Feuer. Auf der „Atlix“ wurde die holländische Flagge gehißt und die Befehle an Land geschickt. Sodann wurde die „Atlix“ von Holländern bemannt und nach Willensbad gebracht, wo sie heute morgen unter großer Begleitung der ganzen Insel Caracas eintraf.

**Nordamerika.** Im eine Auslieferung der vom Präsidenten Roosevelt kürzlich gekünderten Schanzen anzubahnen, hat Hull, der Präsident der Kommission des Repräsentantenhauses für militärische Angelegenheiten, eine Gesetzesvorlage eingebracht, die eine Freiwilligenarmee für Zeiten der Gefahr vorseht. Ferner Gesetze, welche auf die Verhaftung von Millionen Mann aufgebracht werden können. — Etwas faul in Panama? Nach einer Beratung mit Präsident Roosevelt und Staatssekretär Root gab Tafel bekannt, er werde im Monat Januar nach der seinem Amtsantritt das Kanalgebiet von Panama besuchen. Die Zeitungen meinen, dieser Entschluß sei eine Folge der unruhigenden Gerüchte, die über die Kanalarbeiten verbreitet sind, und sprechen die Erwartung aus, Zeit werde nach seiner Rückkehr einen genaueren Bericht über die Lage auf dem Isthmus und über den Fortschritt der Arbeiten liefern.

## Deutschland.

Berlin, 15. Dez. Der Kaiser hörte Montag vormittag den Vortrag des Chefs des Zivilkabinetts. Am Abend hatte sich der Kaiser beim Offizierkorps des Leibgardehusarenregiments in Potsdam zum Dinner angelangt. Der Monarch fuhr kurz vor 7 Uhr von dem Kasino vor und wurde hier von dem versammelten Offizierkorps empfangen. Gegen 10 Uhr kehrte der Kaiser in das Neue Palais zurück.

Prinz Friedrich Wilhelm von Preußen, der jüngste Sohn des ehemaligen Prinzregenten von Braunschweig, beendet am 19. d. M. seine Studien am Landratsamt Glatz und verlegt seinen Wohnsitz nach Berlin, um von Anfang nächsten Jahres an seine Ausbildung im Ministerium des Innern fortzusetzen.

(Reichskanzler Fürst Billow) empfing am Sonntag mittag den deutschen Vorkämpfer in Paris Fürsten von Radolin.

(Der Staatssekretär des Reichsmarineamts) Admiral von Tirpitz, hat sich am Sonntag in dienstlichen Angelegenheiten nach Weppen begeben.

(Kulturminister Dr. Holle) soll sich, nach dem Berliner Korrespondenten der „Frankf. Ztg.“, seinen Urlaub haben verlängern lassen. Er sei mit Sicherheit auch jetzt noch nicht zu sagen, ob er nach Beendigung des Urlaubs in sein Amt zurückkehren werde. „Wir glauben“, so meldet der Korrespondent weiter, „daß einflussreiche Persönlichkeiten sich bemühen,

dem Holle auf seinem Posten zu erhalten, und es scheint, daß dabei auch der Wunsch maßgebend ist, die unangenehme Aufgabe zu vermeiden, einen Nachfolger für ihn zu finden.“

(Das preussische Staatsministerium) hielt am Montag unter dem Vorsitz seines Präsidenten Fürsten Billow eine Sitzung ab.

(Präsident Castro) von Venezuela ist Montag abend nach 7 Uhr in Berlin auf dem Bahnhof Zoologischer Garten mit Gefolge eingetroffen.

(Bürgermeister Dr. Schüding) hat sein Amt niedergelegt. Er hat nach dem „Berl. Tagebl.“ unter dem 12. Dezember an den Regierungspräsidenten die nachstehende Erklärung gesandt, die er in der nächsten Sitzung der hiesiger Stadtverordneten-Versammlung vorzulegen beabsichtigt. „Euer Hochwohlgeboren beehre ich mich geflissentlich anzuzeigen, daß ich angehends der Art, in welcher gegen mich die Voruntersuchung in dem Disziplinarverfahren geführt ist, ohne daß mir dafür eine Gegenung zuteil geworden ist, zum 15. Januar 1909 mein Amt niedergele. Ich muß es vermeiden, mit höheren Staatsbeamten zusammenzuarbeiten, die mir nach fünfjähriger einwandfreier Dienstführung eine derartige Beurteilung zuteil werden lassen, daß sie bei meinen Handlungen nach niedriger Beweggründen suchen. Da ich bringend der Erholung bedarf, beabsichtige ich am 23. d. Mts. eine Erholungsreise anzutreten und zu diesem Tage meine Amtsgeschäfte niederzulegen.“

(Bei der Reichstagsabwahl) in Mecklenburg-Vorpommern wurden am Sonnabend für den konservativen Kandidaten, Grafen Westarp, 11 500 und für den Kandidaten des Zentrums, Prof. Köhnigke, 10 211 Stimmen abgegeben. Graf Westarp ist somit gewählt.

(Dementis.) Der Wiesbadener Korrespondent der „Köln. Ztg.“ ist zu der Erklärung ermächtigt, die Pariser Meldung, Deutschland beabsichtige die Berenga-Inseln anzukaufen, um dort eine befestigte Kohlenstation zu errichten, sei frei erfunden. — Auch die Meldung der „Mil.-Pol. Korresp.“ über einen bevorstehenden Besuch des Königs Manuel in Berlin ist unzutreffend.

## Parlamentarisches.

Die Kommission zur Beratung des Lehrerbeförderungsgesetzes trat am Montag in die zweite Sitzung ein. Nach Anträgen, die von den Parteien in der Zwischenzeit vereinbart worden waren, wurde der § 1 nach der Richtung hin ergänzt, daß zu dem Dienstleistungen der an öffentlichen Volksschulen endgültig angestellten Lehrern und Lehrerinnen außer den in der ersten Fassung des Gesetzes bestimmten Gehältern auch die in der ersten Fassung des Gesetzes enthaltenen Gehälter zu den Gehältern gehören sollen. Bei § 2 wurde ein Antrag der Freisinnigen angenommen, der das Grundgehalt der endgültig angestellten technischer Lehrerinnen nicht unter 10 000 Mark (statt 9000 Mark) sinken läßt. Die Votoren sollen eine Amtszulage von 700 Mark erhalten, so daß ihr Grundgehalt also 2100 Mark beträgt. Die ersten und ältesten Lehrern höher erhalten nach 10 Jahren eine Zulage von 100 Mark und die Schulstufenleiter erhalten eine Entschädigung deren Höhe sowohl bei deren Pensionierung als auch bei deren Pensionierung vorbehalten bleiben. Die Ortszulagen wurden in folgender Weise geregelt: 1. Schulverbände, in denen die am 1. Januar 1909 in Geltung gewesene Besoldungsordnung für die Lehrer — abgesehen von den Inhabern besonderer besonderer Schulstellen, Schulverwaltern, Schulleitern, Schulleitern an gehobenen Klassen und an Schulen für nicht normal begabte Kinder usw.) — an Grundgehalt und Alterszulagen ein Grundgehalt von 2800 Mark jährlich oder mehr vorliegt, können die Gewährung pensionsfähiger Ortszulagen an ihre sämtlichen Volksschullehrerinnen oder einzelne der in diesem Gesetz bezeichneten Kategorien betreffenden Lehrerinnen beschließen. Bei der Berechnung des Grundgehalts nur das reine Lehrgrundgehalt zu Grunde zu legen. Durch die Ortszulage darf das bisherige Endgehalt unbeschadet der Ortszulage für die Lehrstelle um höchstens 900 Mark, jedoch nicht über 4200 Mark, für die Lehrstellenstelle um höchstens 500 Mark, jedoch nicht über 2950 Mark, hinaus gesteigert werden. Den Schulverbänden bleibt die Bestimmung darüber überlassen, ob und in welcher Art der Beginn und die Höhe der Ortszulage von der Erreichung einer bestimmten Dienstzeit abhängig gemacht und ob auch für einzelne Lehrerkategorien die Ortszulagen verschieden gestaltet werden können. Wo die Ortszulage der Schulleiter den Mindestlohn nicht übersteigert, sind ihnen bei der Einführung von Ortszulagen angemessene höhere Beträge zu gewähren. 2. Schulverbände, die Befugnis in der Umgebung von freistehenden Städten liegen, das sie mit ihnen eine wirtschaftliche Einheit bilden, können ihren Volksschullehrerinnen pensionsfähige Ortszulagen insoweit bewilligen, bis diese Städte hierzu befugt sind, sofern auf ihren Antrag der Provinzialrat nach Anhörung der Schulaufsichtsbehörde, das Vorliegen der oben beschriebenen Verhältnisse feststellt. 3. Die Befugnisse der Schulverbände bedürfen der Genehmigung der Schulaufsichtsbehörde. Wegen der Verlagerung der Genehmigung steht dem Schulverband binnen zwei Wochen die Beschwerde an den Provinzialrat zu. In den hohenzollernschen Landen beschließt an Stelle des Provinzialrats der Bezirksausschuß und zwar endgültig. In der Stadt Berlin findet gegen den Beschluß der Schulaufsichtsbehörde binnen zwei Wochen die Klage im Verwaltungsstreitverfahren beim Obergericht statt. Die Genehmigung ist zu verweigern, wenn und soweit eine Erhöhung des Dienstverdienstes nicht durch die besonderen Verhältnisse des Schulverbandes geboten ist. Bei § 3 wurde der Beschluß der ersten Lesung das Gehalt der endgültig angestellten Lehrer auf 1200 Mark festzusetzen, das Gehalt der in der ersten Lesung des Gesetzes vorgesehenen Gehälter des Grundgehalts sein Bewenden haben soll. Nächste Sitzung Dienstag.



**Saus- u. Küchengeräte**  
sind praktische Weihnachtsgeschenke  
und finden Sie am besten und billigsten bei

**Paul Ehlerl**

vorm. Aug. Perl.

„Heinzelmännchen“  
**Kochkiste**

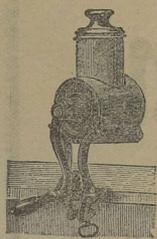
mit 1 und 2 Töpfen.



**Küchenwagen**  
a 1,80, 2,40, 3,00  
3,50 Mk.

**Kaffeemöhlen**  
a 95 Pf., 1,05, 1,15,  
2,00, 2,45 Mk.

**Bohnerbesen**  
von 7,50 Mk. an.

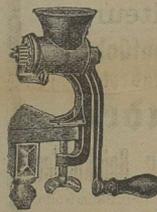


**Reibmaschinen**  
a 1,85, 1,65,  
2,00, 2,25 Mk.

**Spirituskocher**  
40, 50, 60, 90 Pf.,  
1,20 Mk.

**Spiritusplatte**  
allernuestes System,  
7,50, 8,50, 9,00.

**Thermosflaschen.**



Alexanderwerk-  
**Fleischmaschinen**  
u. Gemüse-  
maschinen.

**Bringmaschinen**  
von 11,- an.

**Brotkapseln**  
mit und ohne Steinguteinsatz  
2,95, 3,50, 4,50, 7,50 Mk.



**Kocher-Vorrat**  
zur Frischhaltung aller  
Nahrungsmittel sind  
die besten.

mit **Original-Weck**  
Einrichtungen zur  
Frischhaltung aller Nahrungsmittel

**Messer u. Gabeln**  
Dtz Paar von 3-30 Mk.



Große Auswahl in  
**Emaillewaren**  
zu den denkbar billigsten Preisen.  
**Eimer von 80 Pf. an.**  
Auf sämtliche Waren  
**6 Prozent Rabatt.**

**Wetter- u. Metallwaren**



**Dr. Oetker's**

**Weihnachts-Plätzchen.**

Zutaten: 500 g Mehl, 1 Packchen **Dr. Oetker's Backpulver**,  
150 g Butter, 100 g Zucker, 1 Packchen **Dr. Oetker's Vanillin-**  
**zucker**, 2 Eier. — Zubereitung: **Dr. Oetker's** Vanillin-  
zucker, 2 Eier. — Zubereitung: Mische die Butter (schaumig,  
gib den Zucker, Vanillin-Zucker, die Eier und das mit dem  
Backpulver gemischte Mehl hinzu, teile den Teig dann in  
mehrere Teile, die nach und nach ganz dünn ausgewellt  
und mit einem Weingläse ausgestochen werden. Dricke mit  
einem Reibeisen oder stich mit einer Stricknadel oder Gabel  
gleichmäßige Vertiefungen in die Seiten und gib sie auf  
ein mit einem Stück Butter ganz dünn abgeriebenes Blech  
in den Backofen. Nach 10 bis 15 Minuten sind die Plätzchen  
gebacken und werden nach dem Erkalten in einem Weckkasten  
aufbewahrt.

Zur bevorstehenden **Weihnachtsbäckerei**  
empfiehlt **Mühle Wollendorf** ihr

**vorzügliches Weizenmehl.**

**Weisse Mauer 4**

ist ein Parterre-Logis zu vermieten und  
1. April 1909 zu beziehen. Näheres im  
Hofe rechts.

**Wohnung**, 2 Stuben, 2 Kammern,  
Küche und Zubehör, zum 1. April zu  
mieten gesucht. Offerten unter **5 D** an  
die Erped. d. Bl. erbeten.

Junge Dame mit 1 Kind sucht Offern  
1000 Wohnung, Preis 45-55 Taler. Off.  
unter **Wohnung** an die Erped. d. Bl. erb.

**Fremdliche Schlafstelle**  
Hohmarkt 4.

**Laden,**

zeunt. mit Wohnung, per sofort oder später  
zu vermieten.

**K. Rossberg**, Burgstraße 10.

**Einfamilienhaus,**  
3 Z., Diels, Bad, 2 Balk., Garten und  
etw. Zubehör, schöne Lage, verkehrsg-  
eigener zu vermieten oder zu verkaufen.  
Näheres **Christiansstraße 7.**

**Ein Wachhund,**  
am liebsten Schäferhund, sofort zu kaufen  
gesucht. Offerten unter **Wachhund** an die  
Erped. d. Bl. erbeten.

**6 Geld-Schränke,**

1a. Fabrikat, wegen Mangel an Raum,  
auch im einzelnen, spottbillig abzugeben.  
**A. Hartmann**, Nordhäusern,  
Wohnhofstraße 6.

1 Winterüberzieher, für Burschen  
passend, 2 Mädchenjackets,  
2 Mädchen-Capes  
billig zu verkaufen **W. umart 27.**

**Gelegenheitskauf.**

Zum Weihnachtsfest  
diverse elektrische Gegenstände und  
Bestandteile  
billig zu verkaufen **Weisse Mauer 19.**

**Ein gebrauchter Aderwagen,**  
1/2 Spänner, zu verkaufen  
**Oberbreitstraße 5.**

**Achtung! Achtung!**  
Aquarellfreunde und Vogelliebhaber  
sehen hiermit auf meine reichhaltige Aus-  
wahl in

**Aquarellgläsern, Zierfischen,  
Wasserflanzen**  
nebst dazu gehörigen Bedarfs-  
artikeln sowie meine edlen  
**Kanarienvögel**  
aufmerksam gemacht.

Seit jung und alt sowie jeden Natur-  
freund unübertrefflich das beste und prat-  
tische Weihnachtsgeschenk.  
NB. Heute eine Sendung Zierfische ein-  
getroffen.

Von heute ab wieder lebendes Fisch-  
futter zu haben bei  
**H. Lehmann**, Zierfischhandlung,  
Dammstraße 4.

Heute frische

**Sasentkleine**

Stück 20 Pfg.

**Fritz Schanze.**

Eine große, sehr wenig gebrauchte, gu-  
teuchstende

**Blitzlampe,**

passend für Restaurateure aufs Land, ist  
billig zu verkaufen **Burack 15.**

**Nürnberger Lebtuchen,**  
2. Sendung eingetroffen.  
**M. König**, Entenplan 4.  
Mittwoch des Monats 12. Dezember 1908

**Lang-Stiefel,  
Reit-Stiefel,  
Schaff-Stiefel**  
empfiehlt billigst  
**Schuhwarenhaus**  
**J. Jakobowitz**  
**Merseburg,**  
**Entenplan 9.**

**Cremer-Wollstoffreste**  
passend für  
Röcke, Kindermäntel und  
Kleider  
**B. Wendland,**  
**Preußnerstr. 10. 11.**

**Zur Stollenbäckerei!**  
**Getreide-Presshefe ff.,**  
täglich frisch, empfiehlt  
**Fr. Adler,**  
**Windberg, Brühl-Gte.**

**Kaufen Sie**  
Ihre  
**Sprechapparate**  
nicht auswärts, sondern hier am  
Ort, denn jeder Apparat wird Ihnen  
bei mir erst vorgeführt.  
Empfehle das beste  
**Mammut-  
Sprechapparate,**  
das anerkannt beste Fabrikat, von  
20-600 Mark pro Stück.  
4 Stück Statto-Salon-Sprech-  
apparate gebe billigst ab.  
**Grosses Plattenlager.**  
**Weihnachtsplatten**  
in größter Auswahl.  
**Jul. Grobe,**  
**Automatenhandlung.**  
Fernsprecher 10.

**Theodor Freytag**

Rossmarkt 1

empfehle zu billigsten Preisen:

**Unterzeuge**

für Kinder und Erwachsene in allen  
Größen.

**Herren-Unterjacken und  
Strick-Westen.**

**Damen - Westen.**

**Unterröcke aller Art.**

**Damen u. Kinderwäsche**

**Schürzen**

in vielen Neuheiten.

**Kopftücher, Kopfschals,**

**Schultertücher.**

**Ball - Echarpos.**

**Herren und Damen-  
Halstücher.**

**Weisse und bunte**

**Taschentücher**

**etc.**

Auf alle Einkäufe

**5 Prozent Rabatt**

in Marken des Rabatt-Spar-Vereins.

**Theodor Freytag**

Rossmarkt 1.

Wohnung fest  
**Breitestraße 15.**  
**Olga Oberbeck.**

**Herrendreieckig**  
Schreibstischstuhl, Bücherständer, Plüsch-  
sofa mit Sofakissen, gr. Anzeigtisch,  
Kreiselstuhl, 2 Oelgemälde, Staffelei,  
Schaukelstuhl, Bücherregal, großer  
Garderobenschrank, Schlafsofa u. Vertell.  
35 Mk., Büfett 125 Mk., Teppich,  
6 Stühle, eiserne Kinderbettstelle mit  
Matratze, wenig gebraucht,  
spottbillig zu verkaufen  
**Halle a. S.,**  
Geiststraße 21, 1 Tr.

**Christbaum-Verlosungs-  
Gegenstände**

billigt bei  
**Kurt Karus, Brühl 4.**  
Mittwoch des Monats 12. Dezember.

**Weihnachtsbäume**  
sind zu verkaufen im  
**Hotel zur Sonne,**  
Eingang Gotthardtstr.

**Fritz Schanze**  
empfiehlt  
**zur Festbäckerei**  
Niederöbicauer Tafelbutter,  
Sana-Margarine,  
Senta-Margarine,  
Palmin, Palmona,  
Bäseflaumenschmalz,  
reines ausgeflaumenes Gänse-  
schmalz.

heute  
**Schlachtfest.**  
**Schlegel, Schmalestraße.**

# C.A. Steckner.

**Besonders billiger Weihnachtsverkauf!**

Jaquetts, Kostümes, fussfreie Röcke, Blusen, Jupons, Kleiderstoffe.

**Grosse Auswahl: Damen- u. Mädchen-Wäsche, Zier- u. Haus-Schürzen.**



**Naethers**  
Puppenwagen  
von Mk. 2,50 bis Mk. 18  
**Puppen-**  
sportwagen  
von 1,25 bis Mk. 10  
empfiehlt  
in grosser Auswahl  
**Emil Pursche,**  
Denmarkt 14.  
Mitglied des Rabatt-Spar-Vereins.

Die weltberühmte  
Mannborg  
**Harmoniums**  
schon von Mk. 100.— an  
in grösster Auswahl  
nur allein bei  
**C. Rich. Ritter**  
Hoflieferant  
Halle a. S.

**Nicht trüffelnd !!**

Neue moderne Form, geruchlos, billig, das sind die Vorzüge meiner

**Christbaum-**  
**Serzen.**

Praktische Lichtbatterien  
Grösste Auswahl bei  
**Richard Kupper,**  
Markt 17.

**Central-Drogerie.**

**Grossmutter's**  
**Hustentee**

hat sich außerordentlich bewährt bei  
Küsten, Verschleimungen etc. Allein  
bei **Richard Kupper,** Markt 17,  
Central-Drogerie.

**A. Kaisers** Warenhandlung,  
Schloß Thüringer Hof, Merseburg,  
empfiehlt sein großes Lager in  
Bathmülden, Augenbrettern, Trittleitern,  
Schanzeln, Barken, Leitern,  
Schleibern, Stangen usw.

## G. Koffmann

**Merseburg,**

empfiehlt zu passenden Weihnachtsgeschenken:

### Nähkasten

gefüllt, sehr beliebtes  
Geschenk,

**Wirtschafts-Schürzen**  
**Tüdel-Schürzen,**  
schwarzseidene und wollene  
**Schürzen,**

**Sabots, Damenschleifen**  
und **Lavalliers,**  
moderne Neuheiten,

**seidene Cachenez**  
für Herren, Damen und Kinder.

**Schleier,**  
Rüschenkasten,  
**Auto-Chawls.**

**Glacé-Handschuhe,**  
**Marseiller Handschuhe,**  
gefüllt, **Glacé-Handschuhe**  
**Trikot-Handschuhe,**  
gestrickte **Handschuhe,**  
**Ball-Handschuhe,**

### Korsetts

von tadellosem Sitz u. exakter  
Ausführung.

**Echte Madeira-Taschentücher,**  
**echte Madeira-Hemdenpfeifen,**

### Gürtel,

moderne Neuheiten.

**Wollene Damen-Becken.**

Fertige

**Tapiserie-Arbeiten.**  
**Nadeletuis.**

**Leinene Kragen,**  
**Manschetten,**  
**Serviteurs,**  
**Taschentücher,**

Normal- und Reform-

### Hemden,

**Unterjacken u. Beinkleider**  
in Wolle, Halbwoleu, Baumwolle.

**Echte Prof. Jäger'sche**  
**Normalhemden,**  
**echte Dr. Lahmann'sche**  
**Reformhemden.**

**Jagdwesten,**  
**Strümpfe, Socken,**  
**Gamaschen, Hosenträger,**

**Manschettenknöpfe,**  
**Chemisettknöpfe.**

## Krawatten u. Kragenschoner.

Grosse Auswahl!

Letzte Neuheiten!

## Kostenlos

werden Ratshülfe und gewissenhafte Auskünfte einem Jeden erteilt, welcher  
sich einen

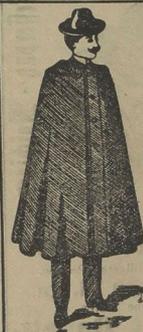
### Photographen-Apparat

zulegen will. Großes Lager in Apparaten etc. eingetroffen.  
**Fachgemässe Anleitung gratis.**

**Oskar Ballin jun.,**

Halle a. S. Leipzigstr. 63. Telefon 1006.

Große photographische Spezial-Abteilung.  
Mitglied des Rabatt-Spar-Vereins.



Bretchen für Stadfahrer, Säger,  
Promenade  
Hildebrandt & Radliffes.  
Nr. 7, 8, 9, 10, 11, 12, 13, 14, 15, 16, 17, 18, 19, 20, 21, 22, 23, 24, 25, 26, 27, 28, 29, 30, 31, 32, 33, 34, 35, 36, 37, 38, 39, 40, 41, 42, 43, 44, 45, 46, 47, 48, 49, 50, 51, 52, 53, 54, 55, 56, 57, 58, 59, 60, 61, 62, 63, 64, 65, 66, 67, 68, 69, 70, 71, 72, 73, 74, 75, 76, 77, 78, 79, 80, 81, 82, 83, 84, 85, 86, 87, 88, 89, 90, 91, 92, 93, 94, 95, 96, 97, 98, 99, 100.

Sierzu 2 Beilagen.

Erste Beilage.

Über die Möglichkeit der Landung von Heerestellen an befestigten Küsten

Schreibt General von Söbell in der Neuen politischen Correspondenz:

Die Landung eines etwa 100 000 Mann starken englischen Truppenkorps an deutscher Küste ist ein sehr unwahrscheinliches, fast abenteuerliches Unternehmen. Ein Landen unter Neutralitätsbruch in Dänemark, Holland oder Belgien hat ebenfalls die Seeherrschaft Englands zur Voraussetzung. So lange aber noch deutsche Schiffe auf dem Meere schwimmen, würde dies ein gefährliches Unternehmen bleiben, da der Nachschub dann niemals gesichert wäre. Derartige Landungsunternehmen gelten nicht als ernst einschlagende, ebenbürtige Gegner. Die Landung eines deutschen, ähnlich starken Korps in England ist, solange die englische Flotte die Meere beherrscht, fast eine Unmöglichkeit; gelang sie durch Glückszufälle aller Art, so wäre sie ein Abenteuer, das Mannschaf, Verpflegung, Munitionslieferung durch die Gegend bliebe. Ein Naid einer kleinen, verwegenen Truppenpartie könnte allenfalls glücken, wenn die Chancen gut lägen. Und bei Überraschung, Kriegsmitteln, nach vorausgegangenen Niederlagen des englischen Hilfskorps auf dem Festlande, bei Verödung Londons und Bankrott dürfte dadurch vielleicht der Friedensschluß herbeigeführt werden. Napoleon I. plante bekanntlich bereits einen Einfall in England. Zur Zeitzeit steht jeder Großmacht die gesamte Handelsflotte zum Heerestransport zur Verfügung. Deutschland vermag jedoch mehrere Armeekorps und deren Nachschub gleichzeitig auf dem Meere zu befördern. Landungen sind zu allen Kriegsperioden selbst an geschützten feindlichen Küsten möglich. Die Schwierigkeit bleibt die Sicherstellung der Zukunft. Bei Millionenheeren ist sie an und für sich fast ein Problem. Die Schwierigkeit, ein Heer mit allen Bedürfnissen zu versehen, die es kampffähig erhalten, wächst in die Unendlichkeit, wenn die Nachschubstrassen, Stappenstrassen nicht unbedingt gesichert sind. Der gesicherte Wasserweg wäre der bequemste; er ist nach England ein kurzer; England hätte auch an lebendem Vieh usw. genug zur Heeresernährung; auf dem Wasserwege müßte aber die Zufuhr von Getreide, Wein und Konerven sowie von Munition erfolgen. Diesen zu gefährden, zu verlegen und abzuschneiden, vermag selbst eine schon geschwächte Flotte unbedingt; dazu stehen ihr auch Torpedos, Unterseeboote und Minen zur Verfügung. Neben der Bagage verfügt ein Armeekorps — und drei Korps wären notwendig — über Munitionslieferanten, Proviant, Fuhrpark Kolonnen, Feldbäckerei-Kolonnen, Wägen, Feldlazarette und Pferdebestände. Alle diese sind überaus schwer, Magazine sind zu füllen, Ersatzmannschaften heran, Bewunderte, Gesangene zurückzuführen.

Durch Küstenbefestigungen haben alle Staaten ihre Küsten geschützt, insbesondere England die Delfine. Die modernen technischen Hilfsmittel ermöglichen ein sofortiges Verladen größerer Truppenmassen zur Verteidigung bedrohter Küstenstriche.

Von Unkenntnis über unsere Heereseinrichtung zeugt die Annahme, daß eine Überführung mehrerer immobilisierter Armeekorps mitten im Frieden, vom Meere unbemerkt möglich sei.

Lord Roberts, der seit Jahren im Verein mit anderen militärischen Autoritäten für die Einführung der allgemeinen Wehrpflicht kämpft, damit England auch in einem kontinentalen Krieg ein vollwertiger Gegner wird, weiß seine Landeute zu nehmen. Er müßte stark auftragen, wollte er sie zu Anhängern der allgemeinen Wehrpflicht umstimmen, und auf diese bringen natürlich auch die Bundesfreunde.

Statistisches über die Verhältnisse der Krankentrassen.

Da eine Revision der Krankenversicherung bevorsteht, ist es von Interesse, die neuesten amtlichen Zahlen über die Verhältnisse der Krankentrassen mitzuteilen. Danach betrug die Zahl der Krassen im Jahre 1907 bei der Gemeindekrankenversicherung 8200, an Ortskrankenstellen 4757, Betriebskrassen 7914, Baukrankenstellen 41, Innungskassen 761, eingeschriebene Hilfskrassen 1318, andere 151, zusammen 23292 Krankentrassen überhaupt. In den letzten fünf Jahren haben sich wenig Veränderungen bemerkt gemacht. Nur die Betriebskrankenstellen haben sich in dieser Zeit um rund 200 vermehrt, die Krassen der Gemeindeversicherung um über 200, die eingeschriebenen Hilfskrassen um über 100 vermindert. Was die Zahl der Mitglieder betrifft, so waren im Durchschnitt des Jahres 1907 versichert bei der Gemeindeversicherung 1564796, bei den Ortskrankenstellen 6194108, bei den Betriebskrankenstellen 3150221, bei den eingeschriebenen Hilfskrassen 936900. Die Gesamtzahl der Versicherten betrug 12138966 gegen 9858068 im Jahre 1902. Während die Zahl der Mitglieder der eingeschriebenen Hilfskrassen in dem letzten fünfjährigen Zeitraum ziemlich

gleich geblieben ist, hat sie bei der Gemeindeversicherung um nicht ganz 100 000, bei den Ortskrankenstellen um 1,5 und bei den Betriebskrankenstellen um 0,7 Millionen zugenommen. Die obersten Ausgaben betragen bei den Ortskrankenstellen 158,2 Millionen Mk., bei den Betriebskrankenstellen 2,2 Millionen, bei der Gemeindekrankenversicherung 19,8 Millionen Mark, bei den Innungskassen 6,6 Millionen und bei den eingeschriebenen Hilfskrassen 21,1 Millionen, zusammen bei allen Krassen 209,1 Millionen Mk. Davunter waren bei allen Krassen 273,9 Millionen, wovon wieder auf die ärztliche Behandlung 49,2 Millionen, auf Krankengelder 121,4, auf Schwestern und Wäscherinnen 5,5, auf Sterbegelder 7,1, auf Unfallversicherung 36,2, auf Fiktivlohn für Betriebskrassen 0,2 und Verwaltungskosten 16,7 Millionen betragen. Der Überschuß der Krassen über die Beiträge machte Ende 1907 nicht weniger als 244,9 Millionen Mk. aus; da er Ende 1902 noch 178,4 Millionen betrug, so hat er sich in fünf Jahren um 71,5 Millionen Mk. gesteigert. In Verwaltungskosten kamen im Jahre 1907 bei den Ortskrankenstellen auf ein Mitglied 2,12 Mk., bei den Betriebskrankenstellen 0,21 Mk., bei den Baukrankenstellen 0,22 Mk., bei den Innungskassen 0,21 Mk., bei den eingeschriebenen Hilfskrassen 1,88 Mk., bei den landesrechtlichen Hilfskrassen 1,88 Mk., bei den Krassen überhaupt 1,88 Mk. Die billige Verwaltung weisen danach unbedingt die Betriebskrankenstellen auf. An Krankentrassen kamen im Jahre 1907 auf ein Mitglied bei der Gemeindeversicherung 2,28 Mk., bei den Ortskrankenstellen 2,48 Mk., bei den Baukrankenstellen 21,62 Mk., bei den Innungskassen 28,51 Mk., bei den Betriebskrankenstellen 28,51 Mk., bei den eingeschriebenen Hilfskrassen 20,66 Mk., bei den übrigen Hilfskrassen 17,97 Mk., bei den Krassen überhaupt 22,56 Mk. Die größten Summen an Krankentrassen für das einzelne Mitglied haben danach die Betriebskrankenstellen ausgegeben, die die geringsten Verwaltungskosten zu verzeichnen hatten.

Volkswirtschaftliches.

Über die Ernte in Preußen 1908 entnehmen wir der amtlichen „Statistischen Correspondenz“ folgende Angaben: Es wurden an Wintergetreide geerntet: Weizen 2064 Tausend Tonnen (im Vorjahre 1459), Spelz 24 622, Roggen 8110 (7159), zusammen 10198 oder 1658 Tausend Tonnen mehr als 1907; an Sommergetreide: Weizen 285 (608), Roggen 66 (71), Gerste 1740 (2006) und Hafer 5123 (6190), zusammen 7214 oder 1658 Tausend Tonnen weniger als 1907. Die außerordentlich reichliche vorjährige Getreideernte ist also 1908 im ganzen nicht erreicht worden. Es wurden 1908 an den Brotfrüchten Weizen, Spelz und Roggen 10549 Tausend Tonnen oder 1282 mehr als 1907 geerntet, dagegen an Gerste 205, an Hafer 1067 weniger. Bleibt man die Getreideernten seit 1869 an Vergleich heran, so läßt das Mittel aus 1890 bis 1907 um 2,4 Proz. hinter die diesjährige Ernte zurück. Wenn man die einzelnen Provinzen betrachtet, so sind die Getreideernten im Vergleich zum Durchschnitt der vorangegangenen neun Jahre am günstigsten in Posen, Pommern und Westpreußen, am ungünstigsten in Hessen-Nassau und Rheinland ausgefallen; doch war auch in den letztgenannten Provinzen der Ertrag höher als 1907. Die diesjährige Kartoffelernte wird auf 32 188 Tausend Tonnen geschätzt. Sie übertrifft das Mittel aus den neun Vorjahren (69619) um 8,7 Hundertteile. Die Erntenziffer ist 1908 noch nicht halb so hoch wie 1907, nämlich 3,5 Proz. gegen 7,5 Proz. und liegt auch unter dem Mittel von 1899 bis 1907 (4,7 Proz.). Ebenso gab es die Futterernte an Getreide, die 1908 gegen 1907 um 7866 Tausend Tonnen oder 17,18 im Mittel aus 1899 bis 1907. In diesen neun Jahren war die Futterernte 1908 gegen 1907 um 1,5 Proz. höher. Eine nur die Heuenernte von 1908 mit 22549 noch höher. Eine Betrachtung nach Provinzen ergibt, daß nur Schlesien und Posen 1908 eine geringere Heuenernte als im Vorjahre hatten.

Provinz und Umgegend.

† Halle, 15. Dez. Dem Bräutigam und Gendelbeger August Großmann hier ist die Rettungs-Medaille am Bande verliehen worden.

† Halle, 15. Dez. Bekanntlich entsand jedes Jahr zur Jahreswende die Salzwerker-Brüderschaft im Tal zu Halle eine Abordnung an den Kaiserlichen Hof, um zum Jahreswechsel persönlich die Glückwünsche der Brüderschaft zu übermitteln und bei der kaiserlichen Familienfeier mit Halle'scher Javelatwurfs, Sooleiern und Salz aufzuwarten. Diesmal fand die Hallenser Robert Wupppe als Sprecher, Paul Moritz und Ferdinand Drosch als Begleiter gewählt worden. Die Hallenser-Brüderschaft umfaßt noch 10 Familien. — Sonntag vormittag feierte der Stud. jur. Wilhelm Schrader aus Hamburg aus dem Fenster seiner Wohnung, Harz 50, II, gegen 20 Revolverschüsse auf unten vorbeigehende Frauen und Kinder ab. Zum Glück wurde niemand getroffen und nur das Fenster eines gegenüberliegenden Hauses zertrümmert. Als Polizeibeamte und beherzte Männer in die Wohnung Schraders eindringen wollten, war die Tür verbarrikadiert und ehe die Hindernisse beseitigt werden konnten, erhob sich Schrader. Er hat die Tat in einem Zustande von Delirium begangen.

† Weissenfels, 15. Dez. Ein fetter Konkurs. In dem Konkurs über das Vermögen der Schuhfabrikanten B. und C. Fugmann in Weissenfels

soll die Schuldbeteiligung erfolgen. Hierzu stehen 49,53 Mk. zur Verfügung. Zu berücksichtigen sind dagegen Forderungen im Gesamtbetrage von 21 252,60 Mk., darunter 532,92 Mk. bevorrechtigte. — Die Stadtverordnetenversammlung beschloß sich in einer getrennt stattgefundenen vertraulichen Beratung mit der Aufnahme einer neuen Stadtanleihe. Aber die Höhe der Anleihe ist noch nicht bekannt. Die Anleihe hängt mit dem Neubau eines Oberrealschulgebäudes, wofür jetzt 350 000 Mk. erforderlich sind, zusammen. Ferner muß die Stadt zum Bahnhofsambau um 150 000 Mk. Beitrag leisten. Auch die Ausführung der schon lange von der Regierung geforderten Schwemmn-Kanalisation erfordert über eine Million Mark.

† Naumburg, 14. Dez. Beim Verlassen der Schule stürzte der hier in Familienpensien befindliche Untertertianer Schmidt aus Gumburg die Treppe herab und trug eine schwere Kopfverletzung davon, an deren Folgen der Knabe auch bald danach gestorben ist. — Dem aus dem Dienste scheidenden Geselpräsidanten Dr. Hagen ist der Titel Wirklicher Geheimrat mit dem Präbital Czjzelenz verliehen worden.

† Zeltz, 14. Dez. Der Reichstagsabgeordnete Rektor Sommer hielt am Sonabend im hiesigen Kolonialverein einen Vortrag über die Schulverhältnisse in den deutschen Kolonien. In fesselnden Ausführungen entwarf er ein überflüssiges Bild über die Kulturarbeit der Schule in den Kolonien und die Fortschritte eines gesunden deutschen Realismus. — In der vergangenen Nacht starb nach längerem Leiden der Ehrenbürger der Stadt Zeltz, Kommerzienrat Donalies im 72. Lebensjahre. Donalies war Inhaber der Ziemna F. A. Dehle.

† Calbe, 14. Dez. Der Feldhüter der hiesigen Schloßdomäne, Willberg, stieß in der Nacht am Wartenberge auf einen Wilddieb und packte ihn am Fragen, um ihn festzunehmen. Da kam unerwartet ein zweiter Wilddieb hinzu und schlug den Feldhüter mit einem Knüttel berat über den Kopf, das der Getroffene bewußtlos niederfiel. Dem am Boden Liegenden wurde dann von den Wilddieben der Revolver, der beim Gebrauche verlegt hatte, abgenommen. Die Wilddiebe entkamen unerkannt.

† Hermsdorf, 14. Dez. Die Ehefrau des Porzellanmalers Körbs stach sich kürzlich eine Dinstelstachel in die Hand. Es trat Blutvergiftung ein, so daß der Frau erst die Hand, später der Arm amputiert werden mußte. Jetzt ist die Frau, die übrigens nach der ersten Operation von Zwillingen entbunden wurde, in der Jenerer Klinik gestorben.

† Vom Gischfelde, 14. Dez. Zu den Typhus- und Diphtheriefällen in Küstlitz wird mitgeteilt, daß seit dem 3. September bis 9. Dezember 96 Erkrankungen und 13 Todesfälle vorgekommen sind.

† Wittenberge, 15. Dez. Zum ersten Bürgermeister von Wittenberge wurde Bezirksordner Dr. West, Wilhelm (Ruh) mit 20 Stimmen gewählt. Der bisherige erste Bürgermeister Redwig erhielt 10 Stimmen.

† Wernigerode, 14. Dez. Der Großherzog und die Großherzogin von Mecklenburg-Schwerin sind gestern abend 10 Uhr zum Besuch des Fürsten und der Fürstin hier eingetroffen.

† Friedland, 14. Dez. In Engelsdorf wurde durch eine unglückliche, mit tosendem Wasser gefüllte Badewanne das 2-jährige Pflgekindchen der Marschner'schen Eheleute schwer verbrüht. Das Kind ist kurz nach dem Unfall.

† Herzdorf, 14. Dez. Hier stürzte der Landwirt Jenner in der Scheune durch das Wurfsch auf die Tenne. Er erlitt dabei einen Schädelbruch, der den Tod des tüchtigen Mannes herbeiführte.

† Leipzig, 14. Dez. Gegen die Rückenlage in Leipzig und Umgegend geht man jetzt energisch vor. Den Stadtverordneten ist eine Passvorlage zugeworfen, in der 4000 Mk. zur Bekämpfung der Rückenlage gefordert werden. In der Vorlage wird empfohlen, zur Vernichtung der Rückenlage und ihrer Brut die Einwohnerschaft mit heranzuziehen. Durch Verteilung von Druckschriften, Zeitungsaufhängen usw. soll das Interesse der weitesten Kreise geweckt werden.

Lokalnachrichten.

Merseburg, den 16. Dezember 1908

\*\* Aus den amtlichen Bekanntmachungen der Landwirtschafskammer. Die Kammer macht wieder auf ihre Vau-Verteilung aufmerksam, die seit ihrem achtjährigen Bestehen von Jahr zu Jahr mehr in Anspruch genommen ist. Ihre Tätigkeit besteht, darin, für Vaulufige Entwürfe und

Kostenanschläge auszuarbeiten, auf Wunsch die Ausführung der Bauten zu übernehmen, die Abrechnung zu kontrollieren und etwaige Anfragen zu beantworten, sowie Auskünfte erteilen. Der bisher gültige Tarif ist dahin abgeändert, daß für die Reisen ein mäßiger Durchschnittspreis angenommen ist, der die Auslagen für die Reisefolien und das Zagegeld der Beamten umfaßt. So werden auch die ferneren Wohnenden sich mehr, als es bisher gefahren ist, des Rates und der Beihilfe der Bau-Abteilung bedienen können. Die neue Gebührenordnung wird in der „Landwirtschaftlichen Wochenschrift“ bekannt gemacht. — Das bakteriologische Institut gibt zur Bekämpfung der Schweinefleuche das polyvalente Schweinefleuch-Serum und zur Verlängerung der Immunität den Schweinefleuchbazillenserum innerhalb der Provinz, des Herzogtums Anhalt und der übrigen Staaten auch fernerhin zu den Fachpreisen des pharmazeutischen Instituts L. W. Gans zu Frankfurt a. M. ab. Die Schutzimpfungen können bei allen gelunden Schweinen vorgenommen werden, die der Infektion mit Schweinefleuche ausgesetzt sind. Der Versuch für erfolglos an Ferkel verimpftes Serum, das in Verbindung mit dem Giftstoff angewandt wurde, wird zurückgestellt. Vorkommnisse sind an das bakteriologische Institut, Halle a. Saale, Freimühlstraße 68 (Telephon Nr. 2788), zu richten. — An den landwirtschaftlichen Haushaltungsschulen beginnt Anfang Januar ein neuer Unterrichtsbesuch, Anmeldungen zur Teilnahme werden baldmöglichst an die Schulvorstände erbeten. Durch die hier sind auch die Schulverpflichtungen mit allen Angaben und Einrichtung der Haushaltungsschulen erschlüsselt. — Die Landwirte, die gewillt sind, für das kommende Jahr Wanderarbeiter zu beziehen, werden ersucht, ihre Aufträge möglichst umgehend an den Arbeitsnachweis, Halle a. S., Riebeckplatz 3, einreichen zu wollen, damit rechtzeitig die erforderlichen Dispositionen getroffen werden können.

Die Mitglieder der Handelskammer werden zu einer Gesamtsitzung eingeladen, die am Mittwoch, vormittags 10<sup>1/2</sup> Uhr, im Sitzungssaale der Handelskammer zu Halle stattfinden wird. Auf der Tagesordnung der öffentlichen Sitzung steht u. a.: Ordnung des Reichshaushaltes; Allgemeines und Besondere; Entwurf eines Gesetzes über den Zwischenhandel des Reiches mit Branntwein, eines Tabakverbrauchsteuergesetzes, eines Weinsteuergesetzes, eines Gesetzes wegen Änderung des Brausteuergesetzes, eines Elektrizitätsgesetzes und Gassteuergesetzes, eines Anlageneuergesetzes; Plan einer Eiserntalbahn; Anträge und Beschlüsse.

□ In der „Reichskrone“ fand am Montagabend die Fortsetzung des vom hiesigen Preussischen Beamten-Verein veranstalteten Lichtbildvortrags statt über „Die Schönheit der Alpen“. Der Vortragende, Herr Dr. Mühsfeldt aus Leipzig, belebte seine Schilderungen durch humorvolle Bemerkungen und illustrierte durch die Bilder, die er zeigte, die sich scharf und plastisch von der Leinwand abhoben, die verschiedenen Gesichtspunkte, von denen die Schönheit einer Landschaft abhängig ist, wie z. B. die Färbung und Beleuchtung, die verschiedenen Zeiten, die Wälder u. s. m. Den zweiten Teil bildete eine Wanderung durch die großartige Landschaft des Berner Oberlandes. Sie begann in Interlaken, dem internationalen Sammelplatz der Touristen, die sich alljährlich zur Wallfahrt in die Berner Alpen aufmachen. In schneiger Weisheit grüßt uns aus der Ferne die Jungfrau, die Königin aller Berge, daneben das reizende Silberhorn, ferner der Wächter und Eiger und die Gruppen der Schred- und Wetterhörner. Aber Lauterbrunnen geht es mit der Drahtseilbahn hinauf zum Dorfe Mürren und zurück. Dann mit der Zahnradbahn dem Staubbach gegenüber empor zum Paß der kleinen Scheideck und nun mit der eigentlichen Jungfrau-Seilbahn über die Stationen Eiglerstein, Rotstock, Eigwand und Gismeer nach dem Jungfraujoch. Außer diesem bequemen Wege zeigte der Herr Vortragende auch noch andere Wege auf die Jungfrau, deren Erstickung mit zu dem Schönsten gehört, was die Alpen bieten. Die letzten Bilder illustrierten die Gefahren der Alpen. Die Opfer, die ein Berg fordert, sind aber kein Maß für seine Gefährlichkeit. Gerade die schwersten Berge fordern die wenigsten Opfer, viel mehr die Promenadenberge. Das erklärt sich daraus, daß an die schweren Berge die Ungeübten überhaupt nicht herankommen. Wer aber die Gefahren kennt und sie weise beachtet, findet in ihrer Überwindung den höchsten Reiz der Alpen. Wer auf den Gipfeln der Alpen gestanden hat, der hat Feiersunden erlebt, in denen er der Gottheit näher stand, ihres Geistes hat er einen Hauch verpirrt.

Der Verein für Heimatkunde. In der Versammlung am Montagabend gab der Vorstand einen Bericht über das Vereinsjahr 1908. Die Zahl der Mitglieder betrug 112, eine erfreuliche Anzahl nach erst 2 jährigen Bestehen des Vereins. Die Sammlung des Vereins hat sich bedeutend erweitert durch Geschenke und eigene Erwerbungen. Das Ordnen der Sammlung war in diesem Jahre die Hauptarbeit. Zu

diesem Zwecke wurden zwei große Schaufenster gekauft, die kaum die zahlreichen Gegenstände zu fassen vermögen. Besonders reichhaltig an Werken über Merseburgs Geschichte usw. ist die Bibliothek des Vereins. Die Sammlungen sind mit 2000 Mk. gegen Fiskus versichert. — Im verflochtenen Jahre sind gegen 16 Vorträge gehalten worden, außerdem hat der Verein 7 Ausflüge unternommen und an 4 Orten Ausgrabungen veranstaltet. Eine Ausstellung der Sammlungen im Oktober war sehr gut besucht. Im neuen Vereinsjahr setzt sich der Vorstand aus folgenden Herren zusammen: 1. Vorsitzender Kaufmann Drimann (Stellvert. Dr. Taube), Schriftführer Albrecht (Lehrer Brenner), Rechnungsführer Lehrer Straßburger, Sammlungsverwalter Lehrer Prezier und Küster Lorenz. Geschenke sind eingegangen von den Herren: Malpricht, Siemisch, Gesh, Vogel, Richter, Schönfeld, Selle, Große, Gebhardt, Hartmann, Glasse, Menzel, Seyffert, Reichenbach, Herrfurth, Jache, Heberer, Rehschwamm, Uhlig, Zimmermann, Stadermann, Jorke, Brenner, Dietrich, Schöder, Herzu, Wigel, Wolf, Hermann, Geier, Prüfer, Schreiber, Prezier, Müller, Knauth, Heyne, Hattenhauer, Fraulein Lewin, Böhmner, Schülge, Frau Schwarz, Steinbrecher, Merseburg, Fraulein Pape-Rangenfalz, Herrn Müller-Creypan, Krüwel, Dürrenberg, Klingelbeck, Köpfigen. Meldungen über Funde oder zugegebene Geschenke nimmt entgegen Herr Kaufmann Drimann, Schmalestraße. Die Sammlungen können besichtigt werden Mittwoch nachmittags von 2—4, Sonntags von 11—11<sup>1/2</sup> Uhr.

Das Scharfschützen des hiesigen zweiten Bataillons des Jäger-Regiments General-Feldmarschall Graf Jülicher Nr. 36, das für den 14., 15., 16., 17., 18. und 19. Dezember d. J. in Aussicht genommen war, findet nach einer Bestimmung des Bataillonskommandeurs nur am 17., 18. und 19. Dezember d. J. nämlich von 9 Uhr vormittags an statt. Das Schießfeld liegt in dem Gelände von Aendorf nach dem Rothhügel zu. Den aufgestellten Sicherheitsposten ist Folge zu leisten.

Weltpanorama im Herzog Christian. Eine prachtvolle Wanderung durch die an Naturschönheiten so überaus reiche vorkarstische Schweiz, wobei sich namentlich die Drei Greis, Fehlig, Steinhilf, Reitschmühle, Elstertal und Bad Elster, sowie das Gölzschthal mit Brücke, Triebtal und andere in vorteilhaftester Ansichten und wunderbaren Szenarien zeigen, findet sich dem Besucher des Weltpanoramas in dieser Woche dar. Die farbenprächtigen naturwahren Ansichten versehen den Besucher unwillkürlich in die Wirklichkeit, deren Unmöglichkeit er in vollen Zügen mitgenießt. Wir können deshalb den Besuch des Panoramas auch in dieser Woche warm empfehlen, und trotz Weihnachtsarbeiten usw. wird wohl jeder ein halbes Stündchen erübrigen können, das er seiner Erholung widmen kann.

### Stadtverordneten-Sitzung.

Merseburg, 14. Dez. 1908.

Die heutige Sitzung, der wieder einmal einige Anzubereitete, wurde am Stadtvorstandesvorsitzender Baegertur nach 6 Uhr eröffnet, worauf die Berathung sofort in die Erledigung der Tagesordnung eintrat.

1. Feststellung der Kosten für die Erweiterungen des Leitungszweiges des Elektrizitätswerkes vom 1. Okt. 1907 bis zum 30. September 1908. Auf Vorschlag des Stadtvorstandes wurde die Kosten mit 378 Mk. genehmigt und der W. G. gutgeheißen.

2. Erlass einer Steuerordnung für die Erhebung einer Gemeindefeuer bei dem Erwerb von Grundstücken (Umsatzsteuer). Der Berichtserhalter Stadtvorstand Scholz schloß diesen Steuerprojekten zunächst einige allgemeine Bemerkungen voraus. Beide neuen Steuern, die Umsatzsteuer und die Steuer nach dem gemeinen Wert, haben ihren Grund in derselben Ursache, nämlich zur Deckung des Defizits in der Stadtkasse beitragen. Die Stadt muß mit einer Mehrausgabe von 68.000 Mk. rechnen, der nur eine mögliche Mehreinnahme von 45.000 Mk. gegenübersteht. Zur Deckung der Differenz von 23.000 Mk. muß die Stadt neue Mittel schaffen bzw. neue Einnahmequellen erschließen. Der Bezirks-Ausschuß hat klug und klar zu erkennen gegeben, daß eine weitere Erhöhung der Einkommensteuer nicht ohne eine gleiche der Realsteuer erfolgen kann. Die von den Stadtverordneten eingelegte Kommission hat sich eingehend mit diesen Fragen beschäftigt und erwogen, welche Schritte zu unternehmen sind, das Defizit in der Stadtkasse zu decken. Da eine weitere Erhöhung der Einkommensteuer vom Bezirks-Ausschuß, wie angedeutet, nicht genehmigt wird und eine Erhöhung der Realsteuer von 18% auf 200% Zufußlag ein herbeizulegendes Ergebnis nicht erzielt werden wird, so müßten andere Steuer-Objekte in Betracht gezogen werden. Es sind dies die Umsatzsteuer und die Steuer nach dem gemeinen Wert. Beide Steuern bezwecken eine gerechtere Verteilung des Mehreinkommens zu erzielen, ohne daß die Steuerpflichtigen besonders hart getroffen werden. Im Grunde genommen ist es wohl eine Erhöhung der Realsteuer, nur ist diese auf andere Weise und gerechter verteilt worden, indem die tragfähigen Schultern stärker herangezogen werden, während die mindertragfähigen Schultern gelindert werden. Die Steuer nach dem gemeinen Wert ist eine genauere Festlegung der jetzigen Grund- und Gebäudesteuer und soll die Ungerechtigkeiten beseitigen, die jetzt bei den beiden genannten Steuern bestehen. Grundbesitzer, den besseren gegenüber den geringeren Schulden usw. belegen. Der Wert eines Grundstücks wird vom Magistrat obersteht und danach die Steuer festgelegt. Die wenig ertragfähigen und weniger wertvollen Grund-

stücke werden hierbei gesont. Nicht der Augen des Grundbesitzers, sondern der Wert soll besteuert werden, da die Stadt auf die Laune und Willkür keine Rücksicht zu nehmen hat. Die Kommision hat durch ihre neuen Steuern die Pauschalität in Merseburg zu beseitigen und Industrie heranzuziehen. Nur das allgemeine Wohl der Stadt hat die Kommision hierbei im Auge gefaßt.

Der Berichtserhalter Stadtvorstand Scholz geht hierauf auf die Umsatzsteuer, die er in der heutigen Sitzung zu vertreten hat, näher ein. Diese Steuer stand schon einmal vor mehreren Jahren zur Beratung, wurde aber von den Stadtverordneten abgelehnt. Die Steuer bezweckt keine Mehrbelastung der Grundstücke, sondern will nur die so wie eingetretene Erhöhung der Realsteuer auf anderem und gerechterem Wege einbringen. Das Ergebnis der Umsatzsteuer wird etwa 12000 Mk. jährlich betragen, und zwar ist sie so gedacht, daß Eigentumsveränderungen 1 vom Hundert des Grundstückswertes zu ergeben. Ebenso wie der preussische Stempel getragen wird, kann der Käufer auch die Umsatzsteuer tragen. Wenn behauptet wird, die Umsatzsteuer schreibe die Käufer ab unbalte Zahlung fern, so ist diese Annahme f. E. eine irrige. Ein Käufer bzw. Fremder richtet sich nur nach dem allgemeinen Steuerertragsverhältnis. Aus diesem Grunde kann die Umsatzsteuer als günstig hingenommen und erlassen werden. Der Berichtserhalter verliest hierauf die Steuerordnung und ersucht, daß den § 1 abgebilligt, mit der Annahme bzw. Abschluß der Steuer genehmigt werden. Jeder abgeleitete Eigentumsverwerb eines im Stadtbezirk gelegenen Grundstücks oder Erwerb eines Rechts, wie solche die auf Grundstücke geltenden Vorschriften gelten (abwunderechte Käufernachweise, Erbbaurecht), unterliegt dieser Steuer von einem vom Hundert des Wertes.

Eine lebhafte Debatte wurde geführt, ein Stadtvorstand Vorkrach beantragte sofort Zurückweisung der Steuerprojekte, da sich erst einmal die Bürgerfrage beim die kommunalen Verne mit dieser Angelegenheit befassen müßten. Es habe sonst den Anschein, als wollten die Stadtverordneten die neuen Steuerprojekte einfach über die Köpfe der Bürgerhaft durchschleusen. Dem trat Bürgermeister Böhme entgegen, daß die Auslegung der Steuerprojekte von 8 Tagen für ausreißend sei. Der Berichtserhalter Stadtvorstand Vorkrach ist für die Annahme der Umsatzsteuer. Sie verteuert nicht das Grundstück und trifft auch nicht erheblich den Käufer. Bei dieser Zuerst an dem Grundstück, so trägt er auch gern die geringe Steuer. Erwerb der emmenten Kauf und Verkauf von Veräußerungskonten allein (1901 für 385.000 Mk., 1902 für 272.000 Mk., 1903 für 347.000 Mk.) bestimme ihn, für die Steuer einzutreten.

Stadtvorstand Richter ist für eine Vertagung, da auch er eine heutige Beschlußfassung im Interesse der Bürgerhaft für nicht richtig hält. Stadtvorstand Eichardt erwidert, daß heute schon jeder Stadtverordneter in der Lage ist, entweder für oder gegen die Steuer zu stimmen. Stadtvorstand Schmidt ist, obwohl er die Umsatzsteuer lieber auf 200% erhöht wissen will, für die Umsatzsteuer, da er die gerechte Verteilung anerkennt. Stadtvorstand Döblich unterstützt den Antrag des Berichtserhalters. In der Kommision war auch eine Erhöhung der Konsumsteuern gebilligt worden, was Angefaßt, aber man hat davon Abstand genommen, da die Mehrlasten ungleichmäßig verteilt worden wären. Die Umsatzsteuer dagegen ist heuem und gerecht.

Gegen die Steuer ist Stadtvorstand Geier. Es ist sehr schwer, jetzt in Merseburg ein Grundstück zu verkaufen; die Umsatzsteuer verschärft diese Umstände noch. Der Mehrbedarf der Stadt kann auch durch eine Erhöhung der Einkommensteuer um 3 Proz. und der Realsteuer um 10 Proz. erreicht bzw. gedeckt werden. Hierbei will, wie Stadtvorstand Geier bemerkt, auch der Kleinrentner ein besseres getroffen, was doch vermieden werden soll. Die Umsatzsteuer tritt nur beim Verkauf ein. Stadtvorstand Schmidt tritt den Ausführungen des Stadtvorstandes Gintler bei. Während so alle Steuerzahler gleichmäßig getroffen werden, trifft die Umsatzsteuer nur den Grundstücksbesitzer.

Hierauf erfolgt die Abstimmung. Für die Vertagung stimmen nur 7 Stadtverordnete; dieselbe ist abgelehnt. Die Umsatzsteuer wird dann mit großer Mehrheit im Prinzip angenommen.

Der Berichtserhalter verliest nacheinander die einzelnen Paragraphen der nach dem ministeriellen Entwurf ausgearbeiteten Steuerordnung, die die Anwendung und Erhebung der Umsatzsteuer regelt. Einwendungen werden nicht erhoben. Auf Vorschlag des Berichtserhalters wird der Zeitpunkt des Inkrafttretens der Umsatzsteuer für den Stadtbezirk Merseburg offen gelassen.

Ein Antrag des Stadtvorstandes Döblich, die Grundstücksbesitzer, die bereits am heutigen Tage einen Kontrakt abgeschlossen haben, aber noch nicht in den Besitz des Grundstücks gelangen konnten, von der Umsatzsteuer auszuscheiden, wird auf Antrag des Berichtserhalters, da diese Ausnahme gegen das Prinzip verstoße, abgelehnt. Die Steuerordnung wird hierauf mit großer Mehrheit genehmigt.

3. Über die Steuer nach dem gemeinen Wert berichtigt Stadtvorstand Dietrich. Er legt seinen Ausführungen ein reiches Zahlenmaterial zu Grunde, das beweisen soll, daß eine Steuer nach dem gemeinen Wert für Merseburg wohl zu tragen sein werde und, was die Hauptsache ist, auch durchaus gerechtfertigt erscheine. Wir haben nur hervor, daß der Vorkrach des Stadtbezirks Merseburg auf 4<sup>1/2</sup> Mill. Mk. und der Gebäudesteuer-Nachschußwert mit Einschluß der Feldgrundstücke auf 87<sup>1/2</sup> Mill. Mk. abgeleitet ist. Die Steuerhöhen sind in der Vorlage für bebauete Grundstücke auf 4 Proz. und für unbebaute Grundstücke auf 2 Proz. nach dem gemeinen Wert festgelegt. Der Berichtserhalter erwidert dann eingehend die Gründe, die von den Gegnern dieser Steuer vorgebracht werden. Er bezeichnet die angeführten Folgen, daß der kleine Grundbesitzer gezwungen sein werde, seine Felder ab zu verkaufen, ferner, daß ein Teil der Mieten eintreten werde und Parks und Gärten der besser situierten Grundstücksbesitzer verschmähen würden, als nicht schlagfähig. Es liegt absolut keine Veranlassung vor, diese Argumente als gerechtfertigt zu bezeichnen. Bereits in über 200 Städten ist die Steuer nach dem gemeinen Wert zur Einführung gelangt und hat sich gut und vorteilhaft bewährt. Er beantragt, auch diese Steuer zu genehmigen.

Stadtvorstand Vorkrach wendet sich energisch gegen diese neue Belastung des Grundstücksbesitzers. Zuden Setzungen wird sehr oft gegen diese Steuer Stellung genommen. Da diese Belastung der Grundstücksbesitzer wenig dazu beitragen würde, die Steuer nach Merseburg zu ziehen. Kleine und mittlere Gebäude werden von dieser Steuer wenig betroffen, wohl

aber Geschäftshäuser, Fabriken und größere Wohnhäuser. Das ist doch auch bedenklich. Weiter werden die in hygienischer Beziehung so wertvollen Parkanlagen und Gärten verschwinden. Wenn die unbebauten Grundstücke innerhalb der Stadtgrenze einen wenig erhebenden Eindruck machen, so muß das Gesetz gegen die Vermehrung von Grundstücken in Anwendung gebracht werden. (Heiterkeit.) Für Gärtnerbesitzer bedeutet die neue Steuer den direkten Ruin, da dieser Erwerbsszweig gewissermaßen extra besteuernd wird. Dem Spekulantium wird ferner durch die Steuer direkt in die Hände gearbeitet und das wenige Baugrund, das hier zur Verfügung steht, mit hohen Abgaben belastet. Warten wir ab, bis sich Handel und Wandel hier geöffnet haben, bis mit den Canal-Gesetz Kanal gebaut und lassen sie uns dann neuen Steuern nähertreten. In der Stadt selbst wird die Steuer eine große Ummühsung hervorrufen, da die Abgabung aller drei Jahre erfolgen soll. Dies ist bedenklich, denn Beschwerden der Bürgerchaft und Prozesse werden nicht aufhören. Lehnen Sie daher diese verkehrsfeindliche Steuer ab. Zur Deduktion des Defizits regt Stadtd. Volkmann zum Schluß an, die Kanalbenutzungsgebühren um 1/2 zu erhöhen und die Hundesteuer einer Remodur zu unterwerfen, und zwar, die Steuer für Leuzgunde auf 20 Mk. und für Waghunde auf 3 Mk. festzusetzen. Die hierdurch erzielte Mehreinnahme reicht höher zur Deduktion des Defizits aus.

Stadtd. Grempler geht nochmals auf die Vorteile der Steuer nach dem gemeinen Wert ein. Sie wird nicht eingeführt, um ein bescheidenes Plus herauszuschlagen, sondern wegen ihrer gerechten Verteilung. Die kleinen Grundstücke werden jetzt im Verhältnis zu den größeren Grundstücken und Bauplänen so scharf herangezogen und dies mit der neuen Steuer befreit. Der Magistrat wird, so hoffen wir, loyal vorgehen und jede zu hohe Einschätzung vermeiden. Wenn überhaupt nicht, Fabrikbesitzer und Bankbesitzer müssen besonders geschützt, so muß dem entgegengehalten werden, daß ein Fabrik- und Bankbesitzer in der Kommission dafür gestimmt hat. Diese Steuerabgaben sollen doch nur wie die anderen herangezogen werden. Immer kommt es aber auf die Art und Weise der Einschätzung an, obwohl sich auch hier Härten nicht vermeiden lassen. Da die Steuer auch einen hohen sozialen Nutzen hat, so beantragt Stadtd. Grempler die Vorzüge.

Stadtd. Scholz: Von der Einführung der Wertzuwachssteuer mußte, obwohl sie in sozialpolitischer Beziehung als sehr gut bezeichnet werden kann, abgesehen werden, da es sich für die Stadt in erster Linie darum handelte, bestimmte Einnahmen zu erzielen, was bei der Wertzuwachssteuer nicht der Fall ist. Vor 10 Jahren war diese Steuer hier von Vorteil, jetzt aber nicht mehr. Die Industrie läßt sich durch die Steuer nicht abfragen, nicht eine Überflutung von Grundstücksangeboten wird nicht eintreten. Die dreijährige Abschätzung muß als eine glückliche bezeichnet werden, da hierdurch Härten vermieden und befestigt werden können.

Stadtd. Eichardt bemerkt, die Steuer ist auch deshalb von Vorteil, da sie den unbilligen und übermäßigen Sinterhaltung von Bauland entgegenwirkt. Dem es ist zu wünschen, daß der Straßenbau in Zukunft etwas geschickter vor sich geht.

Stadtd. Richter ist ein Gegner der Steuer. Es ist mirlich nicht angenehm für den Grundstücksbesitzer, ihn immer wieder neue Steuern aufzubilden. Die Steuer enthält viele Säuren.

Stadtd. Volktraut: Wenn die Steuer wirklich so gerecht ist, warum gibt denn die Sparkasse keine Vorposten bis zur Hälfte des Tagwertes? Die Steuer ist eine ungerade und daher abzulehnen.

Bürgermeister Rohde erwidert, daß die Sparkasse an die bestehenden Bestimmungen gebunden ist.

Bei der Abstimmung wird auch diese Steuer mit großer Mehrheit angenommen. Wie aus der Steuerordnung zu ersehen ist, tritt die Steuer nach dem ersten

Wert vom 1. April 1909 ab in Kraft und ist in vierjährlicher Raten zu zahlen. Die Abschätzung der Grundstücke erfolgt durch den Magistrat. Die Steuerordnung selbst wird beraten und darauf ohne Debatte genehmigt.

4. Petition an das Abgeordnetenhaus zur Beteiligung des Gemeindefeuerprivilegs der Beamten. Berichterstatter Stadtd. Dr. Witte: Die Petition geht von der Stadtgemeinde Marienwerder aus und bezieht, die Staatsregierung möge im Interesse der armen Städte mit reichlicher Beamtenbevölkerung das Gemeindefeuerprivileg vollständig aufheben oder einen höheren Durchschnittsatz als wie 100 Proz., wie beabsichtigt, festlegen. Der Magistrat empfiehlt, die Petition genehmigt und ihre Berücksichtigung mit Rücksichtnahme zu befehlen. Der Berichterstatter dagegen beantragt, die Petition durch Übergang zur Tagesordnung zu erledigen, da sie doch nur ein Schlag ins Wasser ist. Stadtd. Frauenheim schließt sich diesem Antrage vollständig an. Alles frühere Petitionieren hat nichts gebracht: einen Zweck hat auch diese neue Petition nicht. Bei dem einzigen Malles von der Staatsregierung ist auch garnicht daran zu denken, das Gemeindefeuerprivileg der Beamten jetzt abzuschaffen, was doch eine unbedingte Folge der Aufhebung sein müßte.

Bürgermeister Rohde: Die Sachlage hat sich gegen früher wesentlich geändert. Die Petition soll nur zum Ausdruck bringen, daß die Städte das Vorhaben der Staatsregierung, dem Gemeindefeuerprivileg auf 100 Proz. festzusetzen, nicht billigen. Für die Städte ist die vollständige Aufhebung des Feuerprivilegs von großem Vorteil. Die Beamten haben keinen Schaden davon, da ihnen selbstverständlich der Staat die Mehrausgaben erstatten muß.

Stadtd. Witte hält seinen Antrag aufrecht. Bei dem einen Malles der Staatsregierung ist an eine Aufhebung & Z. nicht zu denken.

Auch Stadtd. Scholz warnt vor dem Magistratsantrage, sich der Petition anzuschließen, und tritt den Ausführungen des Stadtd. Witte bei. Die Petition bezeichnet er als zwecklos und für Wersburg direkt schädlich. Wir müssen mit unserer Beamtenchaft rechnen; Lehnen Sie daher auch aus politischen Gründen den Magistratsantrag ab.

Stadtd. Eichardt weist in längeren Ausführungen auf die notwendige Harmonie hin, die zwischen der Bürgerchaft und der Beamtenchaft bestehen soll. Stimmen die Stadtverordneten der Petition zu, so wird neuer Verdruß in die Reihen der Beamten getragen, was nachteilig der Bürgerchaft und dem allgemeinen Wohl der Stadt nicht zum Segen gereicht. Es ist überhaupt nichtwünschlich, daß die Städte, die viel Verdruß an Orte haben, freis für die Aufhebung des Feuerprivilegs eintreten, andererseits aber, wenn eine Gehörde verlegt werden soll, nicht genug Anerbieten machen und Klagen über den drohenden Ausfall der Steuertratt erheben können. Die Stadt hat keinen Vorteil von der Aufhebung des Feuerprivilegs, da dann die Behörden auch nach den großen Städten gehen werden. Eher können Nachteile eintreten, denn eine große Beamtenchaft läßt sich auf den Armentat keinen Einfluß, was doch bei einer größeren Arbeiterbevölkerung sicher der Fall sei. Im Interesse der Stadt erjudet er um Ablehnung des Magistratsantrags.

Bei der Abstimmung wird der Magistratsantrag einstimmig abgelehnt; die Stadtverordneten stellen sich somit sämtlich auf den Standpunkt des Stadtverordneten Witte.

Der Vorsteher macht noch die Mitteilung, daß der Bezirks-Ausschuß das Ortskaut betr. die Bebauung des Geländes zwischen Eisenbahn, Werkstätten, Weisenfelder- und Raumbürgerstraße genehmigt hat.

Hiermit war die heutige Tagesordnung erledigt. Schluß der öffentlichen Sitzung 7/10 Uhr abends.

### Wetterwarte.

Voraussetzliches Wetter am 16. Dez.: Milde, zeitweise aufheiterndes, vorwiegend wolfiges bis trübes Wetter mit etwas Regen. — 17. Dezember: Abwechselnd heiteres und wolfiges, früh etwas kälteres, am Tage mildes Wetter ohne wesentliche Niederschläge.

### Neueste Nachrichten.

Dresden, 15. Dez. Nach Schluß von drei großen Protestversammlungen gegen das bestehende Wahlrecht zog gestern abend eine große Menschenmenge nach dem Palais des Ministerpräsidenten Grafen Hohenhausen, wo Hohenhausen auf das allgemeine und gleiche Wahlrecht ausgedrückt wurden. Hierauf zog die Menge nach dem königlichen Schloß, dessen Zugänge von Gendarmen abgesperrt waren. Unter fortwährender Absingung der Arbeitermarxellaise und höhnischen Rufen gegen die Gendarmen zogen die Demonstranten an der Postenkette vorüber. Durch die Straßen der Altstadt ging der Zug wieder zum Palais des Grafen Hohenhausen, wo er sich mit den Rufen: „Nieder mit Hohenhausen!“ auflöste.

Prag, 15. Dez. Das Standrecht für Prag und Böhmerlande sowie das Farbenverbot werden mit dem heutigen Tage aufgehoben.

Rom, 15. Dez. Der im 59. Lebensjahre stehende russische Votschaffer Murawiew befand sich gestern abend im Splendid-Hotel, wo er einen Besuch abstatten wollte. Dort erlitt er einen Schlaganfall, dem er nach zweifelhafter Bewußtlosigkeit erlag. Die Leiche wurde sofort nach der russischen Votschaft transportiert. Murawiew's Tod hat hier einen sehr schmerzlichen Eindruck hervorgerufen.

Konstantinopel, 15. Dez. Ein Leitartikel des Komiteeorgans Schuak Unmet sagt zur Eröffnung der Verhandlungen mit Österreich-Ungarn, die Porte habe keine kriegerischen Gedanken gehegt und keine Autonomie für Bosnien verlangt. Die Osmanen gäben ihre imaginäre Politik auf. Die Bedingungen der Porte seien außer der Anteilnahme an der Staatsschuld ein Zolltarif und die Befreiung jener Punkte, welche die ottomanische Justiz beschränken. Durch die Abschaffung der österreichisch-ungarischen Postämter und die Unterstützung des türkischen Konkurrenzverlangens sei es möglich, daß eine wirtschaftliche Entente durch gewisse Spezialentente verstärkt werde.

Kalkutta, 15. Dez. Durch Untersuchungen und Verhaftungen hat sich herausgestellt, daß die Verschwörung in Bengalen enfter und von größerer Ausdehnung ist, als zunächst angenommen wurde. Die Verschwörung war ganz besonders organisiert und verfügte über eine Propaganda, eine Finanz-, eine Militär- und eine Nachrichtenabteilung.

### Anzeigen.

Für diesen Zeit übernimmt die Redaktion den Substitut gegenüber keine Verantwortung.

### Zwangsvorsteigerung.

Mittwoch den 16. Dezember er., vormittags 10 Uhr, verfielene ich im Casino hier 1 Kleidersekretär 1 Regulator, 1 Standuhr, 1 Stehpult und 110 Pfund Schokolade. Tauchnitz, Gerichtssozialgeber in Merseburg.

### Holzverkauf.

Genen 20 Haufen Kle. Hg. Eiche, Kiefer, Weide, folgen. Mittwoch den 16. d. Mts. mittags 12 1/2 Uhr im Hofgärtchen der Neumarktsparre öffentlich meistbietend gegen Vorzahlung veräußert werden, wozu Kauflustige hiermit eingeladen werden.

## Nachruf.

Nach beendeter Sitzung der Voreinschätzungskommission des Bezirks Wallendorf erlitt am 9. d. Mts. im Sitzungslokal das der Kommission seit dem Jahre 1892 angehörende Mitglied, der Landwirt

### Alexander Kühn

aus Kriegsdorf einen Schlaganfall, an deren Folgen er am 13. d. Mts. verstarb.

Mit größtem Interesse nahm der Verstorbene an unserer letzten Sitzung in stets bewährter Weise noch regen Anteil. Das Andenken des aus unserer Mitte Geschiedenen, der jederzeit in der Voreinschätzungskommission unparteiisch und erfolgreich wirkte, werden wir stets in Ehren halten.

Wallendorf, den 15. Dezember 1908.

Namens der Voreinschätzungskommission.  
König, Vorsitzender.

Wohnung, Preis 250 Mk., zu vermieten und 1. Januar 1909 zu beziehen. Carlstraße 81.

Waisenmeisterstr. 30 ist eine freundliche Wohnung per 1. April 1909 zu beziehen. Preis 235 Mk.

Wohnung, und Zubehör, per 1. Juli 1909 zu vermieten und zu beziehen. Näheres bei Carl Brendel.

### Herrschastliche 1. Stage

zu vermieten und 1. April 1909 zu beziehen. Näheres Oberaltenburg 6, Hof.

Freundliche Mansardenwohnung, Stube, Kammer, Küche und großer Keller, preiswert zu vermieten. Näheres Schneiderstraße 1, part.

### Mietquittungsbücher,

für mehrere Jahre ausreichend, empfiehlt billigt Buchdruckerei Th. Rössner, Merseburg, Clarabe.

Wo kauft man

# Puppen und Spielwaren

Reform- Klappstühle, Kindertische, Kinderstühle am besten?

Im Spielwarenhause Wilhelm Köhler, Kl. Ritterstrasse.

Hier hat man die denkbar größte Auswahl, erhält gute brauchbare Waren und zahlt die niedrigsten Preise.

**Herzog Christian.**  
Welt-Panorama.  
Vogtländische Schweiz,  
Greiz, Rentzmühle, Elsterberg,  
Göltzschtal, Elstertal-Brücken.

**Theater**  
„Weisse Wand“  
**Merseburg.**

Mittwochs,  
Freitags, Sonnabends und Sonntags.  
**Programm.**

1. Was ein kleiner Junge alles kann. Hum.
2. Felsenlettern. Großart. Naturaufnahme.
3. Furchtsame Duellanten. Hum.
4. Magisches Mäam. Wunderbar coloriert.
5. Armes Kind. Drama.
6. Kunde im Dienste der Arme. Naturaufnahme.
7. Rügenrtebe. Drama.
8. Ein energisches Weibchen. Komisch.
9. Die mysteriöse Flüssigkeit. Zum Totlachen.
10. Ein tugendhafter junger Mann. Nur für abende.

**Wilh. Schmieder,**

F. Hauptmanns Nachf.,  
Klempner,  
Preußerstraße Nr. 18,  
empfiehlt zum Weihnachtseste in großer  
Auswahl an billigen Preisen  
Haus-, Tisch-, und Gänge-

**Lampen.**

Tischlampen von 1,50 Mk. an bis zu den  
feinsten Gängelampen von 4,50 Mk. an  
bis zu den elegantesten.

Spez.: Erfurter Lampen.  
Reichsortiertes Lager von emailliertem

**Hochgeschirr**

sowie von Haus und Wirtschaftsges-  
chäften aller Art  
Edele Nürnberger

**Spielwaren**

als Kochmaschinen, Schachspiel in Blech,  
Emalle usw.

**Deutsche Luther-Stiftung.**

Donnerstag den 17. Dezember nachm.  
5 Uhr im „Mittles Hotel“

**General-Versammlung.**

1. Jahresbericht. 2. Kassenbericht.  
Wertfer, P.

**Hollands Restaurant.**  
Täglich Konzert

des Damenorchesters Melusine.  
Dir. Fel. Meise Janfert.

**6 Damen, 1 Herr.**  
Anfang abends 7 Uhr.

Hierzu ladet freundlichst ein  
Franz Rohland

**Preussischer Adler**

Mittwoch Schlachtfest.

**Zum alten Dessauer**

Donnerstag Schlachtfest.

**Dieters Restauration.**

Seite  
Schlachtfest.

Mittwoch von früh ab  
**frische Würst.**

Als Spezialität  
**prima Knackwurst.**

Friedrich Rödel, Hallestraße 71.  
Telephon 295.

Donnerstag  
**frische hausgeschlacht. Bursch**

G. Fischer, Weissenfeller  
Str. 12.

Donnerstag  
**hausgeschlachtene Bursch**

Friederike Vogel, Köhnerstr. 17

**Total-Ausverkauf**  
**Moritz Schirmer,**  
Entenplan 9, I. Etage.  
Um mit den Restbeständen meines Lagers schnell zu räumen,  
verkaufe die vorhandenen Waren zu jedem annehmbaren Preise.  
Ich empfehle:  
Mädchen-Mägen, Strümpfe, Besätze, Knabenmägen,  
Handschuhe, Borden, Kinder-Unterkleider,  
seidene Bänder, Knöpfe, Strumpfbändchen, Steh-  
tragen, Zwirndüppe.  
**Moritz Schirmer,**  
Entenplan 9, I. Etage.

**Eilen Sie**



und kaufen Sie schnellst  
Nigrin, wenn Sie auf  
prachtvoll glänzendes Schuh-  
zeug reflektieren.

**Bernh. Oeltzschner,**  
Oberburgstr. 9.  
**Bier- u. Weingrosshandlung, Spirituosen.**  
ff. Rum, Arac, Cognac, Reichhaltiges Lager in  
Bordeaux, Rhein- und Moselweinen,  
div. Punsche in nur bester Qualität spanische und griechische Weine,  
Blutweine, Medicinal-ungarwein  
garant. rein.  
zu verschiedenen Preisen.  
Zur Bowle Rotwein vom Fass a Etr. 85 Pfg.  
Flaschen werden zum Füllen angenommen.  
ff. Liköre. Biere in Syphon, Flaschen u. Gebinden.

**Wintererler**  
erzelt man ganz ohne Auslauf und im Winter durch das grobkörnig bewährte, von  
Landwirtschaftstammern erprobte und sehr ansehnliche Geflügelfutter „Ragut“. An-  
leitung unumstößlich durch **Walther Bergmann, Gotthardstr. 19.**  
Gerichtlich beglaubigtes Gutachten.  
Senden Sie mir wieder 60 Pfg. Ragut zc., ich hoffe, daß das Rutenfutter sich  
eben so gut bewährt, als das Ragut, damit habe ich grobkörnige Erfolge im Eierertrag  
erzielt. Jeder, der es hört, staunt über die große Anzahl Eier in den Wintermonaten  
Dabei sind die Eier von einem vorzüglichsten Wohlgeschmack.  
Reinleindorf, den 3. April 1908.  
Erachten! **Joh. Giersch, Kal. Bahnhofsvorsteher.**

**Louis Müller**  
Klempnermeister  
Gotthardstrasse 33 Gotthardstrasse 33  
empfiehlt als praktische Weihnachtsgeschenke billigst

|  |  |
|--|--|
| Acquemer<br>Reibmaschinen<br>Fleischhackmaschinen<br>Wringmaschinen<br>Wirtschaftswagen<br>Krokokopfen<br>Kassenspielen<br>Kaffe- u. Janderbüchsen | Petroleumlampen<br>Blumengirskannen<br>Wärmflaschen<br>Wärmkeine<br>Fibwürmer<br>Waschische<br>Waschgarntinen<br>Petroleumheißföfen. |
|--|--|

**Emaill- u. Aluminiumkochgeschirre.**  
Johbademannen  
Hüder, Zih- und  
Zinkbademannen  
Petroleum- und Spiritusglühlichtbrenner.  
Mitglied des Rabatt-Spar-Vereins.

**Konditorei C. Zorn**  
Halle a. S. Leipzigerstr. 5  
empfiehlt seine vorzüglichen Spezialitäten zum Versand.  
**Dresdener Christstollen**  
Marzipan Baumkuchen  
Dobostorten Ananasdesserts.

**Reichskrone.**  
Täglich von abends 7 Uhr ab  
**Familien-Unterhaltungs-  
Konzerte**

vom  
**Elite-Damen-Orchester**  
Direktion: Neumann.  
Entrée frei. Entrée frei.  
ff. gutgepflegte Biere.

Täglich  
**Spezial-Gerichte,**  
kleine Preise.

Donnerstag  
**hausgeschlachtene Bursch.**  
**C. Tauch.**

Mittwoch  
**hausgeschl. Würst.**  
Biellg. Lindenstr. 15.

**Lehrlings-Gesuch.**  
Für mein Kolonialwaren-Geschäft, ver-  
bunden mit Kohlen-Geschäft und Hefe-  
schneiderei mit elektr. Betrieb, suche ich per  
bald oder Oftern u. f. unter günstigen  
Bedingungen einen Lehrling.  
Paul Göhlisch, Neumarkt 39.

**Einen Lehrling**  
sucht zum 1. April 1909  
**Ernst Malpricht, Tischlermeister.**  
**1 grünes Klüßchlo**  
gut erhalten, daselbst zu verkaufen.

**1 Lehrling**  
mit guter Schulbildung suche für Oftern  
1908 unter günstigen Bedingungen für mein  
Blendungswaren- u. Haus- u. Küchengeräte-  
Geschäft. **Otto Bretschneider,**  
ff. Ritterstraße 5.

**Einen Lehrling**  
sucht zu Oftern u. f.  
**Oskar Jähnel, Bädermeister.**  
Für unser Kontor suchen wir für  
Oftern l. f. einen jungen Mann mit guter  
Schulbildung aus achtbarer Familie als

**Lehrling.**  
**B. Herlich & Co.**  
Suche für mein Damen- und Herren-  
Feierabend-Geschäft einen

**Lehrling.**  
**Otto Stehrich, Gotthardstr. 17.**  
Schloßlehrling Oftern 1909 gesucht  
Schloßerei  
Unterallenburg 4.

**Gärtnerlehrling**  
Oftern 1909 unter günstigen Bedingungen  
gesucht  
**R. Roekendorf, Mulandstr. 20.**

**2 zuverl. Arbeiter-Familien**  
(von auswärts, junge Leute) suchen dauernde  
Beschäftigung zum 1. April 1909, auch als  
Gesichtsprüfer. Gesuche mit Wohnangabe  
unter „Arbeit“ an die Exped. d. Bl.

**Sattler**  
für Lebenshaltung sofort gesucht. Nur an  
selbständiges Arbeiten gewöhnte mit guten  
Zeugnissen wollen sich melden.  
Reißenfabrik **Gebr. Wirth,**  
Weihenfeldestraße

Ringes lauderes unabhängiges  
**Mädchen als Aufwartung**  
sorgt gesucht **Emmalstraße 10.**

**Eine witzige Garbine** am Dienstag früh  
vom Brühl bis Gotthardstr. verloren. Bitte  
gegen Belohnung abzugeben **Brühl 13 I.**

**Eine Handtasche** mit Inhalt verloren.  
Abzugeben gegen Be-  
lohnung **Ottelstraße 37 I.**

Am Sonnabend abend ist bei dem Ver-  
gnügen des Gesellschafts-Vereins „Ambro-  
sia“ im „Züringer Hofe“ meine **Brille**  
auf dem Tische liegen geblieben. Ich er-  
suche das Mitglied, welche dieselbe an sich  
genommen hat, dieselbe mit mir abzu-  
stellen.  
**C. Gebhardt**

**Herberge zur Heimat.**  
Um den Wanderern eine Weihnachts-  
freude bereiten zu können, erbiete ich mit  
freundschaftlich eine Gabe.  
Sachen werden auf Anmeldung beim  
Hausvater **Gottsching** gern abgeholt.  
**Werther, Pastor.**  
Der heutigen Montage liest ein  
Prospekt vom Circus **Sarrasani,**  
Leipzig, bet.

Verantwortliche Redaktion, Druck und Verlag von E. J. Rogner, Merseburg.

Zweite Beilage.

Lokalnachrichten.

\*\* Der Verband der Fischer an der Saale und deren Nebengewässer hielt am Sonntag im Tivoli hier eine erweiterte Vorstandssitzung unter der Leitung des Verbandsvorsitzenden Albert Mundt aus Weiskensfeld ab. Es wurde zunächst eine Petition besprochen, welche an die königliche Regierung um eine zweckmäßige Befestigung der Laichschonreiere gerichtet werden soll. Es soll die Verbände gebeten werden, daß Anordnungen getroffen werden, die das Befestigen der Laichschonreiere in der Zeit vom 15. März bis zum 15. Juli verbieten, dagegen für die übrige Zeit des Jahres gestatten. Es wird die Petition u. a. damit begründet, daß neben der notwendigen Ruhe in diesen Revieren aber auch ein Abfischen notwendig ist, da sonst eine Überdüngung und damit eintretende Nahrungskonkurrenz unter dem Fischbestande eintritt. Bei dem jetzigen Zustande, wo die Laichschonreiere unbenutzt fast das ganze Jahr hindurch daliegen, gewöhnen sich Fischräuber aus der Diewelt und auch Fischdiebe in Gestalt der Menschen nach dort und üben dort ihr unlaubendes Handwerk. In wie großem Maße die Fischräubereien in manchen Gegenden betrieben werden, zeigt die aus dem Naumburger Kreis gegebene Mitteilung, daß dort zurzeit nicht weniger denn 83 gerichtliche Strafverurteilungen wegen dieses Deliktes sprechen. Der weitere Punkt der Tagesordnung betraf die Veranschaulichung von Angelfarten. Hierbei wurden auf mancherlei Auswüchse des Angelfisches hingewiesen, durch welche die Verursicher manchmal empfindlich geschädigt würden. Die Veranlassung wurde sich dahin schlüssig, den einzelnen Jannunen zu empfehlen, daß jede Jahres-Angelfarte von den Verbandsmitgliedern mit 15 Mark berechnet wird. Die Begründung der Reviere, für welche Angelfarten ausgegeben werden sollen, möge durch Vereinbarungen unter den einzelnen Jannunen geschehen. Der engere Vorstand wurde auf vielfachen Wunsch aus der Mitte der Versammlung beauftragt, Schritte einzuleiten, daß ein Verursicher-Verband für die Provinz Sachsen und Herzogtum Anhalt beantragt werde. Es sei darauf hingewiesen, daß der Verband der Fischer an der Saale an die erste derartige größere Verursicher-Vereinigung in Deutschland gewesen ist, worüber der damalige Regierungspräsident, Erz. v. Diefel, seine besondere Genehmigung ausgesprochen. Bei der beabsichtigten Begründung eines Verursichervereins in dem gegebenen Landstrichgebiete wird als oberster Grundsatz gelten, mit dem großen Fischereiverein Hand in Hand an der Hebung der heimischen Fischzucht zu arbeiten. Anmeldungen zu dem projektierten Verein nimmt der Verbandsvorsitzende entgegen. A.

Gerichtsverhandlungen.

— Naumburg, 11. Dez. Das hiesige Schwurgericht verurteilte heute den Zimmermann Waldenburger aus Weiskensfeld zu 3 Jahren Zuchthaus, weil er einen großen Getreideboden in Brand gesetzt hatte. Der geschädigte Landwirt, den der Täter beschuldigt

hatte, ihn dazu verführt zu haben, wurde freigesprochen. Der Werkmeister Seinemann von hier und der Jägermeister Kellermann wurden wegen Sachschädigung zu je einem Jahre Gefängnis verurteilt. Seinemann hatte seinen Mitbündigen der wegen Falschmünzerei im hiesigen Gefängnis saß und unter Seinemanns Aufsicht dort mit Mattenflechten beschäftigt wurde, durch Fragen Belehrung darüber entlockt, wie man falsches Geld mache und damit Ein- und Zweimarkstücke angefertigt.

— Leipzig, 14. Dez. Der Landesverratsprozeß gegen die 42-jährige Sprachlehrerin Minna Petersen, eine in Hamburg geborene Gastwirtstochter, vor dem Reichsgericht, ist auf den 13. Januar n. J. angesetzt. Die Petersen war als Agentin auswärtiger Kriegsministerien in Deutschland tätig und hat u. a. den am 19. November d. J. von dem Marineminister in Kiel wegen Landesverrats zu fünf Jahren Zuchthaus und Ausschluß aus der Marine deturbierten Oberfeuerwerker Dietrich in Kiel zu seiner Tat angeleitet.

— Im Prozeß Wittner-Ferenczy in München hielt in der Sonnabendverhandlung die Frau Jaglowitz ihre den Hofrat Wittner schwer belagende Aussage, daß Professor Wittner mit dem Walter Ferenczy identisch sei, aufrecht. Sonst förderte die Verhandlung nur die bestimmten unergänzlichen Tatsachen zutage.

Vermischtes.

\* (Einer jugendlichen Diebesbande), aus nicht weniger als 26 Personen bestehend, kam die Rixdorfer Polizei auf die Spur. Die Polizei übernahm die Jungen, als sie in einer Höhle in der Hafensäge auf dem Tempelhofer Feld mit gestohlenen silbernen Dohrteufeln ein opulentes Frühstück einnahmen. Der Führer der Bande, den Wittler durchweg im Alter von 12 bis 14 Jahren haben, ist ein Schullehrer Max Pohl. Jedes Mitglied der Bande mußte seine Verfassung zu Diebstählen durch Mitbringen von gestohlenen Waren nachweisen.

\* (Verhängnisvolle Verwechselung.) In der Provinzial-Augenheilanstalt in Pagen 1. B. hat eine Krankenwärterin verwechselt eine Patientin, einem 12-jährigen Mädchen, anstatt Karbolsäure auf den Kopf gegeben. Das Kind wurde schwer verbrannt und starb kurz danach. Die Schwester selbst versuchte sich mit Sublimat zu vergiften.

\* (Sturm auf dem Schwarzen Meer.) Auf dem Schwarzen Meer wütete ein großer Sturm, bei dem zahlreiche Menschen ums Leben gekommen sind. Eine türkische Barke kenterte, wobei 50 Personen den Tod fanden.

\* (Ein tragikomischer Gattenmordversuch.) In Geln (Bayern) kam die Ehefrau eines Holzschuhmachers zum Apotheker und bestellte ein scharfes Gift. Der Apotheker wurde mißtrauisch und ließ den Mann der Frau kommen, mit dem er eine geheime Unterredung hatte. Der Mann als alsdann abends zu Hause eine ihm von seiner Frau besonders schmackhaft zubereitete Suppe, fing bald darauf, während die Frau draußen lauerte, zu wanken an und fiel dann auch wie tot nieder. Jetzt ging die Frau die Straße hinauf, um aus einer Bodeintüte einen Strich hinzuhacken, den sie ihrem Manne um den Hals legte. Während sie nun abermals zum Boden hinaufblickte, schlüpfte der Mann aus der Schleiße und hing an seiner Stelle seine Holzschuhbande an den Strich, die dann auch richtig von der Frau in der Dunkelheit in die Höhe gezogen wurde. Bald darauf hörte er auf der Straße die Zimmerer seiner Frau. Der Mann habe seine die Holzschuhbande an dem von der Decke herabhängenden Strich.

\* (Der schlafende Rennfahrer.) Gelegentlich des Sechstages-Rennens in New-York ereignete sich ein interessanter Zwischenfall. Das Publikum bemerkte plötzlich, daß der australische Rennfahrer Gordon Walker langsam und langsam fuhr, von seiner Bahn abwich, schließlich die Arme sinken ließ, und die Augen schloß, während die Räder noch mechanisch die Pedale traten.

Auch diese Bewegung ließ endlich nach, Rad und Fahrer führten, während die wilde Jagd der nachfolgenden Kämpfer um den Sechstages-Preis über ihn und neben ihm dahinbrauste. Als man Gordon Walker aufhob, konstatierte man, daß der Radfahrer in tiefen Schlaf verfallen war. Durch den Sturz hatte er einen Bruch des Schlüsselbeins erlitten, dessen große Schermer nicht inkrande waren, den übernimmt aus seinem Schicksal zu erwecken.

\* (Großer Juwelen-Diebstahl in Nizza.) In Nizza verübten in der Nacht vom Sonnabend auf Sonntag mehrere Einbrecher einen merkwürdigen Einbruchsdiebstahl bei einem dortigen Juwelier. Die Diebe drangen nachts in das Geschäftslokal, bedient mittels Petroleumflamme, die sie durch ein Loch auf die etwa 10—15 Zentimeter dicke Balkenwand bliesen, ein handgroßes Loch und raubten Schmuckstücke im Werte von 60000 Francs. Das Gold der Schmuckstücke war infolge der großen Hitze vollständig geschmolzen. Von den Dieben fehlt jede Spur.

\* (Großen Fälschungen) ist man in Petersburg auf die Spur gekommen. Wie die Wache, 3000 hundert der des Christentums kommende Ultramontanismus, die seit 14 Jahren eines der Prunkstücke der kaiserlichen Eremitage war, jetzt als eine sehr geschätzte, in Paris hergestellte Fälschung erwiehen.

\* (Der Panzer „Massan“), der auf dem Dack in Wilhelmshafen infolge der unglücklichen Explosion eines Perils nach Wasser getaucht ist und leergeräumt werden mußte, hat jetzt das Lot verlassen und ist wieder in den Hafen gebracht worden.

\* (Autonugläd.) In der Nähe der Wagstation Mittel bei Eiderstedt (Schleswig-Holstein) stürzte das von Tönning kommende Automobil Nr. 1290 aus Schlingensattel, in dem sich außer dem Chauffeur, dem Fahrer, die Dame, zwei bekannte Sportsleute und Herrrentner, die Kommandant Will und der Ofizier des Schleswiger Infanterie-Regiment Nr. 16 befanden. Leutnant Will wurde am schwersten verletzt; er erlitt eine Gehirnerschütterung, befindet sich aber auf dem Wege der Besserung.

\* (Eben Hedon.) Der König von Schweden will nach einer Meldung aus Stockholm dem Gefängnisverwehrenden Sven Hedon nach dessen Ankunft in Stockholm, die für den 16. M. angekündigt worden ist, die Würde eines Freierrn verleihen.

\* (Einer verhängnisvolle Hutnadel.) Bei dem Passagieraufbaus in Berlin wurde einer Dame aus Dresden im Gedränge von einer anderen mit der Hutnadel das linke Auge ausgekratzt.

\* (Ein deutsches Kind im Dvamboland.) Nach einem Ereignis im Dvamboland (Dänemark) wurde die Regierung landte Lebensmittel in die betroffenen Gebiete.

\* (Ein deutsches Kind gefangen.) Die deutsche Gattin „Juel Gertrude“ mit einer Säugling und ein Kind unter Führung des Kapitäns Höpner von Viborg nach Danzig unterwegs ist durch Sturm im Sturm abgetrieben worden und vor Sandhamn gesunken. Die Befragung von vier Mann wurde von Sandhamner Loten gerettet.

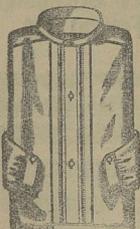
Reklameteil.

Wir haben's doch herrlich weit gebracht.

daß man die Selbstkraft berühmter Quellen in der Weltentfaltung mitnehmen und nach Bedarf verwenden kann. Fays Sodener Mineral-Bastillen sind nämlich in ihren wirksamen Bestandteilen ein reines Quellenprodukt und so erklärt sich's auch ohne weiteres, daß sie bei allen Affektionen des Halses, der Lungen, bei ersten und selbst ganz veralteten Niersteinen, bei ausgesprochenen Nephritiden, Fays' Sode Sodener gehören wie Brot in jeden Hausat. Die Schachtel kostet 85 Pfg. und ist in allen Apotheken, Drogerien und Mineralwasserhandlungen zu haben. Man bitte sich aber vor Nachahmungen.

Infolge großer eigener Fabrikation in unserer Wäsche-Näherei bieten wir besonders vorteilhaft

Herren-Jag-Hemden



Marke 8001 aus Hemdentuch Mt. 2,20.  
Marke 8002 aus Hemdentuch Mt. 2,60.  
Marke 8003 aus Hemdentuch Mt. 3,—.  
Marke 8010 aus Oxford Mt. 3,—.  
Marke 8021 aus gebleicht. Vargent Mt. 2,60.  
Marke 8022 aus gebleicht. Vargent Mt. 3,—.



Weiße Oberhemden

mit Handblüthen 3,75, 4,50, 5,50,  
mit festen Manschetten 4,20, 5,30, 6,—.  
Farbige Oberhemden 4,50, 5,—, 5,80, 6,90.

Herren-Nachthemden



Marke 8100 Mk. 3,10.  
Marke 8150 Mk. 3,25.  
Marke 8180 Mk. 3,50.  
Marke 8200 Mk. 3,90.

Anfertigung in kürzester Frist. Garantie für vorzüglichen Sitz. Verarbeitung nur bester Stoffe.

Adolf Schäfer

Entenplan 7.

Unterzeuge



Hemden, Hosen,

Jacken

in großer Auswahl.



Als praktische Weihnachtsgeschenke empfehle ich:

Nickel-service,  
Teemaschinen und -Gläser, Kaffee-  
dosen, Tortenplatten, Brotförbe,  
Sätkannen, Obstmesse-Ständer,  
Tortenheber, Rechauds, Geflügel-  
scheren, Butter- und Käsebestecks etc.

**Aparte Neuheiten**

in  
Dierschirmen, Denvorsetzern,  
Kohlenkästen,

**Moderne**

**Kunstfiguren,**  
Büsten, Spiegel,  
Gruppen mit Blumenfüllungen,  
Palmenständer, Nickerlagenden,  
Kunstblumen und -Palmen.

**Auf alle Waren  
6 Prozent Rabatt.**

**Paul Ehler**

vorn. Aug. Verl.



**Oswald  
Rossberg,**

Juweller.  
Größte Auswahl in  
Juwelen, Ringen,  
Groschen, An-  
hängern, Arm-  
bändern, Ketten etc.  
s. Weihnachtsbeschrift.

**Christbaumschmuck**



**Kronen- und Renaissance-  
Kerzen**

in allerneuesten Mustern und großer Aus-  
wahl.

**Reinhold Rietze,**

Kaiser-Drogerie, Hofmarkt.

Das Beste, was in diesen  
Stühlen existiert!



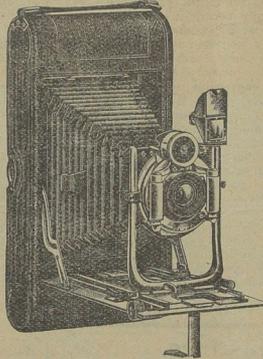
**Phoenix-  
Klappstühle**  
empfehle  
in großer Aus-  
wahl zu billigsten  
Preisen  
**Albert  
Kunth,**  
Gottwardstraße  
Nr. 30.

Alle bisherigen Konstruktionen  
übertreffend!

**Photographische Apparate**

**und Bedarfsartikel**

empfehle als praktisches Weihnachtsgeschenk für Jung  
und Alt. Apparate der  
renommiertesten Fabriken  
von R. Hüttig u. Soha,  
Emil Wünsche, Kodak,  
Dr. R. Krügener etc. etc.



zu  
**Original-  
Fabrikpreisen.**  
Metall- und Holz-  
stative, Trocken-  
platten, Films, Ent-  
wickler, Celloidin-,  
Velox-Centa-Papiere  
sowie

**sämtliche Chemikalien**

Fachmännische Ausbildung.  
Dunkelkammer zur freien Benutzung.  
**Adler-Drogerie Wilh. Kieslich**  
Zuh. Kurt Atzel,  
Entenplan. Fernsprecher 311.

Illustrierte Preislisten kostenlos.

**Gänzlicher Ausverkauf**

wegen Aufgabe meines Geschäfts  
in Hüten, Mützen, Stiefeln, Schuhen, Pantoffeln.  
Fell-Waren sowie auch großes Lager in russischen  
Gummischuhen  
zu herabgesetzten Preisen.

**Bernhard Brechtel,**  
Burgstrasse 15.

Meine diesjährige  
**Ausstellung**

von  
**Dfenschirmen und Kohlenkästen**  
in separatem Zimmer bietet das Neueste und  
Modernste in Formen, das Gediegenste in feiner  
Handmalerei. Besichtigung ohne Kaufzwang gern  
gestattet.

**Otto Bretschneider, Eisenhdlg.,**  
Kl. Ritterstr. 5. Fernruf 388.



**Dampfmaschinen,  
Laterna magica,  
Heißluftmotore,  
Bilder u. Modelle,  
Taschenlampen**

empfehle in großer Auswahl zu bedeutend herabgesetzten Preisen  
**Theodor Ebert, Mechaniker u. Optiker**

**Postkarten-Albums**

in großartiger Auswahl zu billigsten  
Preisen empfiehlt

**M. C. Schultze.**

**Tolles Zahnweh**  
beseitigt sofort Balsant's Zahnwatt  
(20% Cascarol) a Fl. 50 Pfa. nur in  
Bergers Drogerie, Kreis Merseburg

**Wilh. Grosse,**

Breitestr. 9. Breitestr. 9.  
**Großer Weihnachtsausverkauf.**

Empfehle  
**Schuhe und Stiefel, Filz- und  
Gummischuhe**  
zu allerbilligsten Preisen.  
Mitglied des Rabatt-Verbands.  
Anfertigung nach Maß und Repara-  
turen werden schnell und gut ausgeführt.



mit Tisch und Spielzeug  
Mk. 5,- bis Mk. 20,-,  
ohne Tisch  
Mk. 0,75 bis Mk. 6,-.  
Spielwarenhäuser  
**Wilhelm Köhler,**  
Kl. Ritterstr.

**Karpfen, Schleie,  
Hechte, Aale**

empfehle billigst  
**H. Birnstiel, Fischereimeister,**  
Rüchelstraße 15

28 goldene und silberne Medaillen  
und Diplome.  
**Schweizerische  
Spielwerke**  
sowohl mit Walzen als mit Noten-  
scheiben, anerkannt die vollkommensten  
der Welt.

**Spieldosen**

Automaten, Stühle, Necessaires,  
Schweizerbäuer, Zigarrenständer,  
Photographienalbum, Schreibzeuge,  
Dankbuchscheften, Dreifachmesser,  
Zimmerwagen, Zigarrenetuis, Kinder-  
stühle, Spazierstöcke, Fäldchen, Bier-  
gläser, Deferteller usw. Alles mit  
Musik. Stets das Neueste und  
Vorzüglichste, besonders geeignet  
für Weihnachtsgeschenke em-  
pfehle die Fabrik

**J. H. Heller**  
in Bern (Schweiz).  
Nur direkter Bezug garantiert  
für Echtheit; illustrierte Preislisten  
franko.

**Weihnachtssitte  
für die Reinstedter Anstalten.**

Weihnachtsfeier, Gold und Würden  
gehören Dir, o Christkindslein.  
Hast Du mit dich gesendet  
Gesunde, liebe Kinderlein.  
Mich selbst hast Du behütet  
Vor Krankheit, Not und Schmach.  
Gib weiter, was ich gebe  
An die, so krank und schwach.  
Laß in die Glendebenberg  
Zu Reinstedt fallen Licht  
Doch alle inne werden:  
Die Lieb' verjagt uns nicht!

Unsere Anstaltsgemeinde umfaßt jetzt  
900 Seelen. Es sind schwächliche, blinde,  
epileptische Kranke, die wir pflegen, und die  
Kinder, die wir erziehen. Und um aber  
verlassen. Wie bei unserer Pflichten müssen  
besorgt werden wie kleine Kinder, sie können  
sich nicht waschen, kämmen, anziehen, werden  
aus dem Bett gehoben und ins Bett ge-  
legt, etwa 60 müssen gefüttert werden und  
viele haben zu ihrem geistigen Gebrechen  
noch schwere körperliche Gebrechen und sind  
ganz hilflos. Wie bei einer Gabe der Liebe  
für all diese Kranken, denen einst Marie  
Katharina und Johanne Katharina in  
unser Anstalten eine Heimat bereitet  
haben Gaben der Liebe nimmt mit  
innigem Dank entgegen Pastor Stein-  
wachs, Reinstedt a. Harz, Dr. Luedtke-  
burg, und Herr Pastor Dittus in  
Merseburg.

**Baum-Konfekte**

in reicher Auswahl,

**echte Nürnberger Lebkuchen.**

**Schokoladen-Herzen, Hallesche Monigkuchen**

mit hohem Rabatt

**Königsberger, Lübecker Marzipan,**

eigenes Fabrikat,

**Makronen, Makronenringel**

empfeilt zu billigsten Preisen

**G. Schönbergers Konditorei,**

H. Becker.

Bestellungen auf

**Christstollen**

rechtzeitig erbeten.

**Zur Feinbäckerei**

empfehle

**ff. Weizenmehle**

von ansiehblicher Reinigkeit, **feine frische Backbutter**

in allen Preislagen sowie

**sämtliche Backwaren**

zu billigsten Preisen.

**A. Speiser, Breitestr. 13.**

**Kartoffeln**

**Sandverleiene Speisekartoffeln**

Str. 3 Nr.

**feinste Salatieren**

Str. 350 Nr.

verkauft fortwährend

**Freygang, große Ritterstraße 7.**

**Mastrindfleisch**

a Pf. 60 u. 65 Pfg.

empfeilt fortwährend

**L. Nürnberger.**

**Nürnberg. Lebkuchen**

**Mignon-Herzen,**

**Liegnitzer Bomben,**

**Aachener Printen und**

**Spekulatius,**

**Thorner Katharinen,**

**Bolthagensche Pfeffer-**

**nüsse**

empfeilt **Hermann Budig,**

Burgstrasse 24.

Mitglied des Rabatt-Spar-Vereins.

**Nürnberger und Makronen-Leb-**

**kuchen,**

**Lübecker und Königsberger**

**Marzipan, Liegnitzer Bomben,**

**Baumbehang in jeder Preislage,**

**Dresdener Christstollen**

**Konditorei Winter, Merseburg,**

Str. 1.

Rabattmarken auf alle Waren ohne

Ausnahme.

**Glückwunschkarten**

**Bisitenkarten**

**Verlobungsanzeigen**

empfehlen billigst

**Gebr. Ullrich,**

Buchdruckerei,

Burgstraße 3.

**Gelegenheitskauf.**

**1 Partie diebesichere Kassetten**

in verschiedenen Größen hat abzugeben

**H. Baar, Markt 8.**



*In jedem Haus  
benutzt man jetzt zum Ko-  
chen, Backen, Backen nur noch  
„Polmin.“*



Nützliche und gern gesehene

**Weihnachts-Geschenke:**

**Teppiche**  
Angorafelle  
Ziegenfelle  
Läufer-Stoffe

**Möbel-Bezüge**  
Portièren  
Gardinen, Stores  
Divandecken

**Tisch-Decken**  
Schlafdecken  
Fenstermäntel  
Gummidecken.

Echte Persische Teppiche und Vorhänge.

**Linoleum-Teppiche in allen Arten.**

Alles in reichster Auswahl zu sehr billigen Preisen.

**Arnold & Troitzsch,**

Halle a. S., grosse Ulrichstrasse 1, Ecke Kleinschmieden.  
Fernsprecher 485.

Hierdurch erlaube ich mir, allen Herren Rauchern die ergebene Mitteilung zu machen, daß ich die rühmlichst bekannte,

**10 Pfg. = Savanna = Auschuß = Zigarre**

Original-Größe



10 Stück 65 Pfg., 100 Stück Mk. 6.50, bei 500 Stück Mk. 29.—

wieder in vorzüglicher Qualität auf Lager habe. Ferner bringe ich mein großes Lager in

**Präsentfischen in allen Packungen und Preislagen**

in empfehlende Erinnerung.

**Albert Dietzold, Domstrasse 1.**

Spezialgeschäft in Zigarren, Zigaretten und Tabak.

Mitglied des Rabatt-Spar-Vereins.

**Hermann Schladitz, Uhrmacher,**

Gottthardstraße 13,

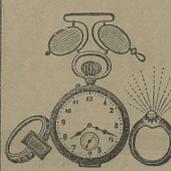
empfeilt zum bevorstehenden Weihnachtsfeste sein reichhaltiges Lager

moderner Uhren, Gold- und Silberwaren und

optische Artikel in allen Preislagen.

Reparaturen fachgemäss unter Garantie.

Gravierungen von Monogrammen u. Schriften prompt u. billigst.





## Eine süsse Bürde

die jede Hausfrau gern auf sich nimmt, ist die Festkuchen-Bäckerei. Die Weihnachtskuchen geraten besonders fein, wenn statt der teuren

### Natur - Butter

die Margarine-Marken

## „Rheinperle“ u. „Solo in Carton“

genommen werden. Die Ersparnis ist dabei bedeutend!

Überall erhältlich!

Holländische Margarine-Werke Jurgens & Prinzen, Goch (Rheinland).



Bevor Sie eine Schreibmaschine kaufen, lassen Sie sich die Vorteile meiner von mir vertretenen

## Continental - Schreibmaschine

erklären.

**Richard Lots,** Alleinverkauf für Merseburg u. Umgegend.  
Haupt-Niederlage der Geschäftsbücher-Fabrik von J. C. König u. Ehardt, Hannover.



### Künstliche Zähne, Plomben etc.

Umarbeitung schlechtstehender Gebisse.

Schmerzlosen Zahnziehen. — Mässige Preise.

**Willy Muder,** Merseburg, Markt 19.  
Gegenüber dem Ratskeller.



## Fortuna-Spieldosen

find das schönste Weihnachtsgeschenk, sie erfreuen Jung und Alt.

Selbstspielend von Mk. 14,— an.

Reichhaltiges Notenrepertoire enthält der letzten Schläger. Das Geschäft ist Sonntag den 13. und 20. Dezember geöffnet.

**Jul. Heine, Zimmermann,**

Leipzig, Querstrasse 26/28.

Verlangen Sie sofort illustrierte Preisliste Nr. 2 gratis.

## NAUMANN'S weltberühmte Nähmaschinen

für Familiengebrauch und Handwerker sind unübertroffen die besten. Dieselben eignen sich vorzüglich zum Nähen von Kleiderstoffen und zur modernen Kunstnäherie.

Ich empfehle dieselben zu billigen Preisen, auch gegen Abzahlung. Neueste Garantie. Unterrichts gratis.

Schmidt'sche Waschmaschinen, Dampf-Waschmaschinen neuerer Konstruktion.

Wringmaschinen mit prima Gummivalzen.

Neue Bezüge auf alte Wringmaschinen sofort.

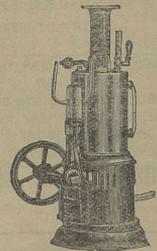
**H. Baar,** Merseburg, Markt 3,  
Fahrad- u. Nähmaschinen-Handlung. Reparatur-Werkstatt



## Schuhe und Stiefel

für Herbst und Winter in nur bewährten Fabrikaten hält bei Bedarf bestens empfohlen

**Paul Exner.**



Legen Sie Wert darauf

wirklich gut gearbeitete

## Puppen und Spielwaren

preiswert einzukaufen, so versäumen Sie bitte nicht, meine

## Spielwaren - Ausstellung

anzusehen. Jedermann kann sich mit Leichtigkeit davon überzeugen, dass meine Preise zum grössten Teil 10 bis 25 Prozent niedriger sind als anderweitige Angebote. Die Auswahl ist unübertroffen.

## Spielwarenhause Wilhelm Köhler,

kl. Ritterstrasse.

Verantwortliche Redaktion, Druck und Verlag von E. Köhler in Merseburg.

# Correspondent.

**Bezugspreis** hierzulande: 6. Abholung o. A. Rückabholung 1907, monatlich 35 Pf., durch den Postträger in der Stadt u. auf d. Lande 1,20 bzw. 1,50 Pf., monatlich. 40 bzw. 50 Pf. im voraus. Ausland: 1,20 bzw. 1,50 Pf., monatlich. — Das Blatt erscheint wöchentlich, ausgenommen 5. u. 6. Mai, nach dem 1. April. — Die Abgabe des Blattes in den Postämtern erfolgt nach dem 1. April. — Nachdruck unserer Originalmitteilungen ohne unsere schriftliche Genehmigung ist untersagt. — Für die Rückgabe ungenutzter Abonnements keine Verantwortlichkeit.

**Wöchentliche Gratisbeilagen:**  
3seitig, illustr. Sonntagsblatt mit 14 tägiger Modebeilage.  
4seit. landwirtsch. u. Handelsbeil. mit neuesten Marktnotierungen.

**Anzeigenpreis** für die erste Zeile ober deren Raum 1. Stadt u. Kreis Merseburg 10 Pf., auswärts 15 Pf. Kleinere Anzeigen 25 Pf. — Beilagenpreis 30 Pf. Bei Komplettertrag des entsprechenden Zeitraums werden für die Beilagen nach Abzug der Kosten für den Druck und die Anfertigung der Beilagen, auch auswärts mit Berücksichtigung der Befreiung von der Steuer, 50% Ermäßigung bewilligt. — Bei Anzeigen, die länger als 10 Tage andauern, ist die Ermäßigung auf 25% zu reduzieren.

## Reichsvereinsgesetz.

Von parlamentarischer Seite wird uns geschrieben: Die Erklärungen, die der Staatssekretär v. Bethmann-Hollweg über die von ihm und den Bundesregierungen gemachten Schritte zur Ausführung des Vereinsgesetzes abgegeben hat, haben im allgemeinen Befriedigung in den Kreisen der Abgeordneten hervorgerufen. Man erwidert darauf, daß zweifellos der gute Wille bei den oberen Instanzen vorhanden war, das Gesetz frömmlich und ohne Engbrüstigkeit auszuliegen. Daß freilich die unteren Instanzen häufig weit davon entfernt sind, diesem Wunsch der oberen Behörde Rechnung zu tragen, ist leider eine Tatsache. Herr v. Bethmann hat auch ohne weiteres zugegeben, daß das Gesetz nicht überall richtig angewendet worden ist, wie das ja bei einem so wesentlichen Änderungen eringenden Gesetz ohne weiteres begreiflich sei.

Freilich, gegenüber der vielfach ausgesprochenen Erwartung, daß es mit der Zeit völlig unparteiisch ausgeführt werden soll, wird man gut tun, skeptisch zu bleiben. Gerade die unteren Instanzen fühlen sich so viel mehr als die Agenten der konservativen Parteien, denn als Beamte, die die Gesetze frömmlich auszuführen haben, daß man auch in Zukunft nicht viel anderes erwarten darf. Wenn beispielsweise der preussische Minister des Innern in seinem Erlaß die Erwartung ausspricht, daß irgendwelche Versuche, auf die Galtworte einzurufen, ihre Lokale nicht zu Verammlungen gewisser Parteien herzugeben, in Zukunft nicht gemacht werden würden, so werden sich die Herren Amtsverwalter in Stellen darum bezüglich wenig kümmern; sie wissen zu gut, daß der Beweis für den Zusammenhang zwischen dem Verbot von öffentlichen Versammlungen, Christianisierungen bezüglich der Polizeistunde und anderem mehr, einerseits, und der Überlassung der Lokale für freisinnige oder gar sozialdemokratische Versammlungen andererseits ja unsagbar schwer zu führen ist. Der Gastwirt verweigert natürlich „ganz freiwillig“ seine Säle für solche Versammlungen, und der Amtsverwalter ist nicht so dumm, ihm offen zu sagen, daß er das tun muß, wenn er nicht diskreditiert sein will. Da genügt eine Andeutung, da genügt die Tatsache, daß der Wirt in einem Nachbarort, der seine Säle zu einer freisinnigen Versammlung hergegeben hat, tatsächlich schlecht, der, der sie verweigert, gut behandelt wird. Aber auch der Herr Kultusminister sollte es sich einmal angelegen sein lassen, den Erlaß des Herrn Ministers des Innern den Regierungs- und Schulräten, den Regierungen und auch den Herren Kreisinspektoren zur Kenntnisnahme zugehen zu lassen. Ein Lehrer, der in freisinnigen Versammlungen sich rednerisch betätigt, wird verurteilt, natürlich nur unter 4 Augen, und nicht nur mit der „Peitsche“, sondern auch mit dem „Zuckerbrot“ wird auf ihn eingewirkt. Es wird ihm dargelegt, daß er es lediglich seiner politischen Tätigkeit zu danken habe, wenn er in seinen Gehaltsverhältnissen nicht vorwärts gekommen sei, wenn er dauernd auf der schlechten Stelle ausfallen müsse, und es wird ihm eine bessere in Aussicht gestellt, wenn er in sich gehen, auf freisinnige Betätigung verzichten oder es gar über sich gewinnen würde, ins konservative Lager abzuschwenken.

So dankenswert Herrn von Bethmanns Ausführungen waren, so ist er doch um den sprindevsten Punkt, der die meisten Beschwerden über die Ausführung des Vereinsgesetzes gereizt hat, um die Anwendung des Sprachen-Paragrafen, sehr vorichtig herumgegangen. Er hat seinen Dant für die „präzise“ Erklärung des Abgeordneten Dr. Biemer ausgesprochen, aber in dieser Erklärung ist doch auch präzis gesagt, daß die freisinnige Fraktionsgemeinschaft einmütig der Meinung ist, daß das Präventivverbot der polnischen Sprache in öffentlichen Gewerkschaftsversammlungen nicht dem Sinne der von Herrn Staatssekretär v. Bethmann-Hollweg am 4. April d. J. abgegebenen Erklärungen entspräche, sondern daß sie nur dann verboten werden dürfe, wenn sie tatsächlich zu dem Zweck gemißbraucht wird, die Abwehr vom

deutschen Reich zu erweitern und Feindseligkeit gegen das deutsche Reich zu erregen, daß es aber unbenommen sein müsse, in öffentlichen Gewerkschaftsversammlungen, die sich lediglich mit Fragen des Arbeitsverhältnisses befassen, das fremde Idiom zu gebrauchen.

Bei diesem Präventivverbot handelt es sich aber nicht bloß um Mißgriffe einzelner untergeordneter Behörden, sondern der preussische Minister des Innern hat es prinzipiell abgelehnt, dem Gesuch der polnischen Berufsvereinigungen — so heißen diese Gewerkschaften —, neben der deutschen auch die polnische Sprache zur Erörterung von Arbeiterfragen zu gebrauchen, zu entsprechen. Hier wird bei der Beratung der von sozialdemokratischer und polnischer Seite eingebrachten Interpellationen noch von freisinniger Seite mit Nachdruck darauf hingewiesen werden müssen, daß auch nach ihrer Auffassung diese Anwendung des Gesetzes mit dem in Widerspruch steht, was seitens des Herrn Staatssekretärs des Innern im Einverständnis mit den Bundesregierungen s. Zt. erklärt worden ist. Man wird sich der Hoffnung hingeben dürfen, daß es dem Herrn Staatssekretär inzwischem gelingen wird, auch den preussischen Minister des Innern zu einer anderen Auslegung zu bewegen, sonst würde bedauerlicherweise das Mißtrauen bestehen bleiben, daß Hoffnungen erweckt worden sind, die später nicht verwirklicht wurden, und daß lediglich durch diese irrtümlich erweckten Hoffnungen das Vereinsgesetz zu Stande gebracht worden ist. Daß das nicht die Absicht des Herrn Staatssekretärs war, wird ihm jeder unumwunden zugeben; umsomehr Veranlassung hat er aber auch, darauf zu dringen, daß solche Mißverständnisse nicht durch die Auslegung des preussischen Ministers des Innern dauernd bestehen bleiben.

## Ramarilla?

Erntet werden in einem Teil der Presse Gerüchte erörtert über das Westehen einer Ramarilla, deren Absicht es sei, den Reichstagsler Fritz Wilow zum Rücktritt zu nötigen. Und zwar ist es nicht nur Sensationsblätter, die diese Gerüchte folportieren, sondern sogar die „Kritik“ und „colorchecker CLASSIC“. Das ist die neueste Ausgabe der „Kritik“, die die Gerüchte über die Absicht des Herrn Staatssekretärs des Innern, die Lokale für freisinnige oder gar sozialdemokratische Versammlungen andererseits ja unsagbar schwer zu führen ist. Der Gastwirt verweigert natürlich „ganz freiwillig“ seine Säle für solche Versammlungen, und der Amtsverwalter ist nicht so dumm, ihm offen zu sagen, daß er das tun muß, wenn er nicht diskreditiert sein will. Da genügt eine Andeutung, da genügt die Tatsache, daß der Wirt in einem Nachbarort, der seine Säle zu einer freisinnigen Versammlung hergegeben hat, tatsächlich schlecht, der, der sie verweigert, gut behandelt wird. Aber auch der Herr Kultusminister sollte es sich einmal angelegen sein lassen, den Erlaß des Herrn Ministers des Innern den Regierungs- und Schulräten, den Regierungen und auch den Herren Kreisinspektoren zur Kenntnisnahme zugehen zu lassen. Ein Lehrer, der in freisinnigen Versammlungen sich rednerisch betätigt, wird verurteilt, natürlich nur unter 4 Augen, und nicht nur mit der „Peitsche“, sondern auch mit dem „Zuckerbrot“ wird auf ihn eingewirkt. Es wird ihm dargelegt, daß er es lediglich seiner politischen Tätigkeit zu danken habe, wenn er in seinen Gehaltsverhältnissen nicht vorwärts gekommen sei, wenn er dauernd auf der schlechten Stelle ausfallen müsse, und es wird ihm eine bessere in Aussicht gestellt, wenn er in sich gehen, auf freisinnige Betätigung verzichten oder es gar über sich gewinnen würde, ins konservative Lager abzuschwenken.

Wie man sich auch in übrigen zu diesen Ausführungen stellen mag, so viel ist ganz sicher, daß die „Kreuzzeitung“ dadurch das Westehen einer gegen den Fürsten Wilow gerichteten Ramarilla — wenn auch in vorichtiger Form — zugibt. Ob die Annahme der „Kreuzzeitung“ richtig ist, daß auch Harden gerade dadurch, daß er jetzt den Reichstagsler lobt, im Interesse dieser Ramarilla arbeite, wollen wir dahingestellt sein lassen; vorläufig muß es genügen, daß die „Kreuzzeitung“ die Existenz einer Intriganten-Gruppe am Hofe bestätigt.

Abwärts wird auch der „Nat.-Ztg.“ geschrieben, daß gegenwärtig eine „Kleine Partei“ geschäftig am Werke sei, dem Reichstagsler aus Anlaß der bekannten Reichstagsvorgänge die Arbeit sauer zu machen und daß sie wünsche, der Reichstagsler möge lieber schon heute als morgen sein Palais in der Wilhelmstraße aufgeben. Der Gewächsmann des national-liberalen Blattes versichert aber, „an den wirklich maßgebenden Stellen“ habe denn doch eine gesunde realpolitische Auffassung der Verhältnisse „zur Stunde noch“ die Oberhand. „Kleine vorübergehende Trübungen vermögen an dieser Sachlage nichts zu ändern.“

## Die Balkantrübs.

Zu dem gestern mitgeteilten hoffnungslosen Communiqué des „Wiener K. K. Legation-Bureau“ bringt das „Fremdenblatt“ noch einen Kommentar, in dem u. a. auch noch hervorgehoben wurde, daß die Verhandlungen mit der russischen Regierung ihren regulären Fortgang nehmen, und in Petersburg werde ausdrücklich betont, daß man den von der österreichisch-ungarischen Regierung vorgeschlagenen Weg zur Regelung der Balkanfragen annehmbar finde. „Ebenso hoffnungslos“ stellt es mit den Beziehungen zwischen der österreichisch-ungarischen und der türkischen Regierung, die, da der österreichisch-ungarische Vorkämpfer in Konstantinopel verbleibt, nicht von der Gefahr des Abbruches bedroht sind, und denen die Tatsache zugute kommt, daß keiner der beiden Teile einen intransigenten Standpunkt einnimmt. Insbesondere hat die türkische Regierung die feste Absicht, soweit es an ihr liegt, die Hindernisse zu beseitigen, die bisher für den Fortgang der Verhandlungen aus der Vorkämpferbewegung entstanden sind. Die österreichisch-ungarische Regierung, welche die ziemlich schwierige Situation nicht verkennt, in der die Worte sich dem Boykott gegenüber befindet, wird die Worte nur im Rahmen der ihr aus den Kreisen unseres Handels und unserer Industrie zukommenden Reklamationen verantwortlich machen. Doch wird ihre Tätigkeit zugunsten dieser Reklamationen nicht als politische Aktion, sondern bloß als pflichtgemäße Gewährleistung des unsrer Produzenten und Exporteuren gebührenden Schutzes aufzufassen sein. Was die Forderung anlangt, daß Österreich-Ungarn einen Teil der türkischen Staatsschuld übernehmen sollte, so ist zwar der ablehnende Standpunkt der österreichisch-ungarischen Regierung in diesem Punkte bekannt, doch weiß die Presse, daß sie dafür in unserem eventuellen Entgegenkommen auf staatsfinanzielle und wirtschaftliche Gebiete eine angemessene Entschädigung erwarten kann.“ Das „Fremdenblatt“ verurteilt sodann die Fälschungen und Verbeugungen der englischen Presse, deren Tätigkeit einer unbedingten Anglistik und der Ungebund der öffentlichen Meinung zuzuschreiben sei und die sich in diesem Falle nicht einmal darauf berufen könne, die englische öffentliche Meinung, noch weniger aber die Auffassung der englischen Regierung zu vertreten.

Mit Bezug auf das Communiqué des Ministers des Äußern konstatiert die „Neue Freie Presse“, daß Österreich-Ungarn zu verschiedenen wirtschaftlichen Zugeständnissen bereit ist; vollständig ausgeschlossen ist aber der von Passie zuerst ausge-